

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Druckerei  
und für Anzeigen die Postanstalt  
an. — Erscheint wöchentlich.  
Preis: 10 Pfennig Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Druckerei  
und für Anzeigen die Postanstalt  
an. — Erscheint wöchentlich.  
Preis: 10 Pfennig Nr. 53.

Telegraphische Anzeiger für das Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 173

Dienstag, den 28. Juli 1931

26. Jahrgang

## Um die Inangabe des Zahlungsverkehrs Gemeinschaftsaktion von Reich und Großbanken

Berlin, 25. Juli. Um den möglichst schnellen Abbau der jetzigen Beschränkungen des Zahlungsverkehrs herbeizuführen, haben sich das Reich und die nachstehend genannten Berliner Kreditinstitute auf Anregung der Reichsbank und unter Mitwirkung des Reiches zu einer Gemeinschaftsaktion entschlossen. Hierdurch soll auch ermöglicht werden, die Darmstädter und Nationalbank, für deren Kreditoren das Reich die Ausfallbürgschaft übernommen hat, wieder in den Zahlungsverkehr einzuschalten. Um die erforderlichen Mittel zu sichern, wurde unter der Firma

„Akzept- und Garantiebant, A. G.“

eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 200 Millionen RM gegründet. Diese Gesellschaft wird das reibungslose Funktionieren des Zahlungsverkehrs durch Kurverfügungstellung der erforderlichen Mittel gewährleisten. Die hierfür notwendigen Kredite sind gesichert.

Bank für deutsche Industrieobligationen, Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- und Privatbank A. G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Deutsche Gold- und Silberröntgenbank, Deutsche Rentenbankkreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank), Deutsche Verkehrskreditbank A. G., Dresdener Bank, Mendelssohn u. Co., Preussische Staatsbank (Seehandlung), Reichskreditgesellschaft A. G.

### Die neue Garantiebant

Berlin, 26. Juli. Wie wir erfahren, erfolgt die offizielle Gründung der „Akzept- und Garantiebant A. G.“ am Montag. Diese Gemeinschaftsaktion der Banken unter Garantie des Reiches läuft auf eine in umfassendem Rahmen zu vollziehende Sicherung des Ueberweisungswesens, dessen technische Vorbedingungen durch die Tätigkeit des Ueberweisungswesens geschaffen und erprobt sind, hinaus, um auf diese Weise die bestehenden Beschränkungen des Zahlungsverkehrs zu beseitigen und zum normalen Geldverkehr zurückzuführen. Die Tätigkeit der neuen mit einem Kapital von 200 Millionen RM ausgestatteten Bank wird darin bestehen, daß sie Akzept- und Rembourskredite gewährt, ihr Giro gibt und Bürgschaften im Ueberweisungswesen, besonders für die bestehenden Debitoren übernimmt. Sie soll dadurch als Ausgleichsstelle zwischen den Banken wirken und gleichzeitig die Finanzierung erleichtern, was ihr durch die Mitarbeit der Reichsbank sowie die Zugehörigkeit der Rentenbankkreditanstalt, der Bank für deutsche Industrieobligationen und vor allem der Deutschen Gold- und Silberröntgenbank mit ihren starken Mitteln in erheblichem Umfang möglich sein wird. In unterrichteten Kreisen sieht man in diesem soliden Schritt der Großbanken eine weitere Festigung des Vertrauens in das deutsche Kreditwesen. Man rechnet jetzt mit einer baldigen Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs. Allerdings wird das Ergebnis der Verhandlungen des inzwischen gegründeten deutschen Stabilitätensortiums mit dem internationalen Zweck Befähigung der noch vorhandenen kurzfristigen Auslandskredite in Deutschland abzuwarten sein, ehe die völlige Freigabe des Zahlungsverkehrs erfolgt. Erst dann wird auch die Frage einer weiteren Heraushebung des Diskontsatzes, die man an maßgebender Stelle für notwendig erachtet, entschieden werden.

### Ansteigende Steuereingänge

Berlin, 25. Juli. Wie wir erfahren, hat den Erfolg der Verordnung über Zuschläge für Steuerrückstände dazu geführt, daß sich die Steuereingänge in einer ansehnlichen Linie bewegen. Steuerausfälle sind seitdem nicht mehr festzustellen; allerdings sind andererseits Uebererschüsse, die an sich vorhanden sein müßten, nicht eingetreten. Man rechnet mit weiteren großen Zahlungen vor dem 31. Juli. Die Ueberweisungen des Reiches an die Länder werden daher ebenso wie das Reich eine Steigerung der Gehälter vornehmen müssen.

### Verlängerung der Fristen für die Vermögenssteuererklärung

Auch für die Anzeige von Beteiligungen und für die Steueramnestie

Berlin, 26. Juli. Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, werden die Fristen für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung für die Anzeige von Beteiligungen und für die Steueramnestie allgemein bis zum Ablauf des 31. August 1931 verlängert. Zu den Vorschriften über die Anzeige von Beteiligungen und über die Steueramnestie werden demnach eingehende Durchführungsbestimmungen erlassen werden.

### Keine Verlängerung der Devisenablieferungsfrist

Berlin, 26. Juli. Die Frist zur Ablieferung oder Anleihe von Devisen im Gesamtbetrag von 20 000 RM und mehr läuft nur noch bis zum 29. Juli 1931 und wird nicht verlängert. In einer

weiteren Durchführungsverordnung ist bestimmt, daß Ehegatten, die nicht dauernd voneinander getrennt leben, und ferner Eltern und die mit ihnen in häuslicher Gemeinschaft lebenden Kinder ihre Devisenbeiträge zusammenzurechnen haben und daß anmeldspflichtig auch Währungskonten bei inländischen Kreditinstituten sind.

### Internationale Bankfachverständige in Berlin eingetroffen

Berlin, 27. Juli. Von den internationalen Bankfachverständigen, die zur Prüfung der deutschen Finanzlage nach Berlin kommen sollen, sind, der „Montagspost“ zufolge bereits am Sonntag der schwedische Bankier Wallenberg und der amerikanische Berater der Bank von England, Oberst Spregue, in Berlin eingetroffen. Ferner ist der Londoner Vertreter der Chase National Bank, der größten Privatbank in U.S.A., James D. Cannon, zu wichtigen Finanzberatungen in Berlin angekommen.

### Zweijähriges Moratorium

Hoovers weitere Pläne

London, 26. Juli. Evening Standard meldet, daß Präsident Hoover seine Moratoriumspläne vor der Veröffentlichung eingehend mit den führenden amerikanischen Zeitungen in einer Geheimitzung besprochen habe, um sich deren Unterstützung zu sichern. Hierbei habe er sich dahin entschieden, seine ursprünglichen Absichten für ein zweijähriges Moratorium abzuändern, zunächst mit einem einjährigen anzufangen und nach Ablauf dieser Zeit das Moratorium für weitere 12 Monate zu verlängern, falls die Lage eine derartige Maßnahme verlange. Dies sei im Hinblick auf die Notwendigkeit gesehen, die öffentliche Meinung in Amerika langsam zu dem beabsichtigten Ziele hinzuführen, um auf jeden Fall Rückschläge zu vermeiden.

### Besprechungen der Reichsregierung

Die deutsche Delegation wieder in Berlin

Berlin, 25. Juli. Der Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius sind heute vormittag gegen 8 1/2 Uhr mit den anderen Herren der Delegation in Berlin eingetroffen und auf dem Bahnhof Charlottenburg ausgetreten. Ursprünglich sollte die deutsche Delegation mit dem Nordzug um 8 Uhr 37 auf dem Bahnhof Friedrichstraße eintreffen, hatte aber ihre Dispositionen geändert. Die Absicht der Ankunft auf dem Bahnhof Charlottenburg war so geheim gehalten worden, daß auf dem Bahnhof Friedrichstraße selbst die nächsten Angehörigen des Reichsaußenministers, sowie Herren des Auswärtigen Amtes sich eingefunden hatten. Vor dem Bahnhof Friedrichstraße hatten zahlreiche Photographen Aufstellung genommen und die Polizei hatte Versperremaßnahmen getroffen, da sich viel Publikum angesammelt hatte.

## England und Frankreichs Haltung

### Die französischen Kreditabzüge bei den Londoner Banken

London, 25. Juli. „Daily Herald“ beschäftigt sich heute eingehend mit der Zurückziehung französischer Kredite vom Londoner Markt. Man schätze, daß Frankreich in England untergebrachte Kredite vor Ausbruch der deutschen Krise etwa 1500 Millionen Pfund Sterling betragen hätten, wovon seitdem etwa 40 Millionen gekündigt worden seien. Diese Maßnahmen der französischen Banken brächten den Erfolg der Londoner Konferenz in ernste Gefahr, denn die Londoner Banken, die bereit seien, ihre Kredite in Deutschland stehen zu lassen, müßten nun zusehen, wie ihre Mittel durch die französischen Forderungen immer mehr zurückgingen. Die Tatsache, daß trotz des auf der Sieben-Mächte-Konferenz gegebenen Versprechens freundschaftlicher finanzieller Zusammenarbeit und trotz der Erhöhung des englischen Bankdiskontsatzes am letzten Donnerstag die Goldabzüge andauernden, rufe in britischen politischen und finanziellen Kreisen geradezu Ueberraschung und Befürchtung hervor. Wenn die Dinge so weitergingen, dürfte eine

Berlin, 25. Juli. Das Reichskabinett trat heute mittag 12 Uhr zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der die Pariser Besprechungen und die auf der Londoner Konferenz behandelten Probleme erörtert wurden.

Berlin, 25. Juli. Wie wir erfahren, ist in der heutigen Kabinettsitzung außer der Beschlusfassung über die Notverordnung und Durchführungsverordnung über die Umwidlung von Börsengeschäften nur vom Kanzler und vom Außenminister über die Verhandlungen in Paris und London Bericht erstattet worden. Heute nachmittag finden innerhalb der Reichsregierung noch interne Besprechungen über Spezialfragen statt, ohne daß aber für heute irgendwelche weiteren Maßnahmen zu erwarten sind. Es liegt auf der Hand, daß der Kanzler sich nun auch zuerst über die innerpolitische und außenwirtschaftliche Entwicklung während seiner Anwesenheit orientieren muß.

### Beratungen des Kabinettsausschusses für Finanzfragen

Berlin, 25. Juli. Unter Vorsitz des Reichskanzlers ist heute nachmittag der Kabinettsausschuß für Finanzfragen zusammengetreten. An den Besprechungen nimmt auch Reichsbankpräsident Dr. Luther teil. Wie wir erfahren, ist Gegenstand der Beratungen die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und insbesondere die Frage der Regelung des Zahlungsverkehrs für die nächste Zeit. Bei der Erörterung handelt es sich übrigens nicht bloß um die Tage unmittelbar nach Ablauf der gegenwärtig gültigen Regelung.

Berlin, 26. Juli. Die Besprechungen, die nach der Rückkehr des Reichskanzlers begonnen haben, wurden natürlich auch am Sonntag fortgesetzt. Allerdings läßt sich heute abend noch nichts Positives darüber berichten, da sie mehr einen informativen Charakter und vorbereitenden Charakter haben. Der Kanzler muß seine Zeit in den nächsten Tagen nach zwei Notwendigkeiten einteilen: er muß dafür sorgen, daß die ausländischen Gäste einen möglichst genauen und unmittelbaren Einblick von der deutschen Notlage bekommen. Daneben ist jetzt allerdings aber wichtig, daß die Regierung, nachdem durch die Maßnahmen der letzten beiden Wochen nun doch immerhin eine gewisse Beruhigung ist, wieder zu Dispositionen auf längere Sicht kommt. Das ist auch der Sinn der Akzept- und Garantiebant, die dazu beitragen soll, Wirtschaftslieben und Zahlungsverkehr wieder zu normalen Verhältnissen zurückzuführen. Weiter wird diese Umstellung auch in anderen Maßnahmen zum Ausdruck kommen, die die Reichsregierung vorbereitet. Sicher ist jedenfalls, daß die neue Woche in diesen Zeiten nicht minder ereignisreich sein wird als die vergangene. Der Unterschied liegt nur darin, und er wird in politischen und wirtschaftlichen Kreisen natürlich allgemein begrüßt, daß der wirtschaftliche und finanzielle Grund, auf dem wir stehen, wieder fester zu werden beginnt, so daß die Reichsregierung zu Planungen zurückkehren kann, die über den Tag hinausreichen.

weitere Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von England auf 4 1/2 Prozent in der nächsten Woche wahrscheinlich sein. Montagvormittag soll die Regierung unterrichtet haben, daß drastische Maßnahmen notwendig seien, um diesen Goldabfluß zu unterbinden. Gewisse Beobachter seien der Auffassung, daß der Zurückziehung der Kredite die Absicht zugrunde liegt, die englische Regierung und die englischen Banken daran zu hindern, Deutschland Hilfe angedeihen zu lassen, es sei denn in Verbindung mit Frankreich und auf der Grundlage der französischen Bedingungen. „Daily Herald“ deutet dann noch die Möglichkeit eines anderen Grundes dieser französischen Finanzpolitik an, nämlich daß Frankreich sein Vertrauen in die finanzielle Stabilität und den Kredit Englands verloren habe. Dieser Verlust an Vertrauen ginge mit dem kürzlichen Pariser Besuch Hendersons zusammen. Die Franzosen hegten gegen den britischen Außenminister — und nicht ganz ohne Grund — den Argwohn, daß er die Abrüstungsfrage allzu sehr in den Vordergrund der Verhandlungen habe rücken wollen. Außerdem hält Frankreich Macdonald und Snowden im Verdacht, daß sie den Hintergedanken einer gründlichen Revision des Youngplans hegten. Doch die Franzosen



schließlich doch zur Teilnahme an der Londoner Konferenz entschlossen, sei auf die sensationelle Beschreibung der finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Englands zurückzuführen, die Henderson gab. Dieser soll sogar die Möglichkeit angedeutet haben, daß England selbst ein Moratorium erklären möchte, wenn Deutschland ein solches erklären würde. Daraufhin sei eine Panik in französischen Bankkreisen entstanden.

### Die englische Vertikung

London, 28. Juli. In der heutigen Sonntagspresse kommt die Enttäuschung über die negative Haltung Frankreichs auf der Sieben-Mächte-Konferenz deutlich zum Ausdruck. Diese Enttäuschung wird noch erhöht durch Frankreichs Zurückziehung großer Goldmengen vom Londoner Geldmarkt. Dem Besuch Stimsons und der englischen Staatsmänner in Berlin wird große Aufmerksamkeit geschenkt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß durch enge Zusammenarbeit zwischen Amerika und Großbritannien die Lage gerettet werden kann.

„Observer“ schreibt zu dem Besuch Macdonalds und Hendersons in Berlin: Beide werden empfinden, daß die Vorstellungen, die Paris von Deutschland hat, von der Wahrheit entfernt sind. Das britische Volk ist unbedingt und unabänderlich entschlossen, niemals wieder mit Frankreich gegen Deutschland zu stehen. Die alte profranzösische und antideutsche Einstellung ist für immer tot.

Im heutigen Hauptartikel Garwins wird die Londoner Konferenz als ein „gefährlicher Fehlschlag“ angesehen, für den die unnachgiebige Haltung Frankreichs verantwortlich zu machen sei. Garwin nimmt auf die Ansicht der Pariser Presse Bezug, daß Großbritannien und Amerika nichts ohne Frankreich tun könnten und sieht die tiefsten Zurückziehungen französischer Gelder aus der Londoner City als französische Druckmittel auf England an, um der französischen Politik beizupflichten. Garwin wendet sich nachdrücklich gegen die Auffassung, daß sich Deutschland zu politischer Übergabe zwingen lassen werde. Er macht für die gesamte augenblickliche Postlage die französische Annahme verantwortlich, daß Amerika und Großbritannien zu machtlos sind, um Sonderaktionen zu unternehmen, und ist überzeugt, sobald Amerika und Großbritannien vor Ablauf von drei Monaten bereit sein werden, gesondert vorzugehen und Frankreich gezwungen werden wird, sich ihnen anzuschließen. Ein neuer und entscheidender amerikanischer Plan muß nach Garwins Ansicht den kommenden Ereignissen entspringen. Amerika und Großbritannien müssen, wie er betont, die Führung übernehmen, bevor eine finanzielle und politische Katastrophe in Zentraleuropa eintritt.

In einem Leitartikel schreibt „Sunday Times“, die Franzosen hätten sich hartnäckig an eine Politik geklammert, die England und Amerika nicht annehmen wollten und Deutschland nicht habe annehmen können. Das aussichtsreichste Merkmal der Lage sei heute die enge und menschliche Zusammenarbeit zwischen London und Washington.

### Stimson in Berlin

Berlin, 28. Juli. Der amerikanische Außenminister, Staatssekretär Stimson, traf heute nachmittags 17.17 Uhr, wie vorgesehen, im Bahnhof Friedrichstraße ein. Zu seinem Empfang hatten sich der amerikanische Botschafter Sackett mit dem gesamten Botschaftspersonal, ferner von deutscher Seite Ministerialdirektor Dieckhoff, der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, mit verschiedenen anderen Herren des Auswärtigen Amtes und eine Anzahl Angehöriger der amerikanischen Kolonie am Bahnhof eingefunden. Staatssekretär Stimson fuhr mit dem Botschafter Sackett zusammen nach der amerikanischen Botschaft, wo er den heutigen Abend verbringen wird.

Berlin, 28. Juli. Reichskanzler Brüning, Reichsaussenminister Curtius, der amerikanische Staatssekretär Stimson und der amerikanische Botschafter Sackett besuchten heute vormittag, nachdem Stimson das Pergamon-Museum besichtigt hatte, Potsdam und seine Sehenswürdigkeiten. Sie fohrten auf der Rückfahrt im Haus am See in Wannsee ein, wo sie zu Mittag speisten. Die Herren begaben sich hierauf in die Reichskanzlei. Zum Abendessen werden sie bei Dr. Curtius zu Gast sein.

### Der Besuch der ausländischen Minister

Die Berliner Reise Macdonalds

London, 26. Juli. Infolge ungünstigen Wetters wird Premierminister Macdonald seine Reise nach Berlin heute abend um 20½ Uhr mit der Bahn über Harwich und Hoel van Holland antreten, anstatt die Reise nach Berlin im Flugzeug zurückzulegen.

Erklärung Macdonalds bei seiner Abreise

London, 26. Juli. Premierminister Macdonald hat heute abend 8¼ Uhr vom Liverpool Street Bahnhof aus seine Berliner Reise angetreten. Vor der Abreise erklärte der Premierminister: Ich freue mich sehr, nach Berlin zu fahren und hoffe, daß mein Besuch eine gute Wirkung haben und die in Chequers erreichten günstigen Resultate weiter fördern wird. Die gesamte europäische Finanzlage wird in Berlin von Männern besprochen werden, die entschlossen sind, ihr mit gesundem Menschenverstand und Sinn für die Wirksamkeit zu begegnen.

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. Juli. Der Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Bericht über die Besprechungen und die Londoner Verhandlungen.

Berlin, 25. Juli. Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Washington, Dr. von Brittwitz und Gaffron.

### Antrag auf Reichstagsauflösung

Wenn der Auswärtige Ausschuss nicht einberufen wird Berlin, 28. Juli. Die das Nachrichtenbüro des D.D.G. aus maßgebenden Kreisen der Wirtschaftspartei hört, hat die Wirtschaftspartei ein Ersuchen um Einberufung des auswärtigen Ausschusses an alle bürgerlichen Parteien des Reichstages gerichtet.

Die Wirtschaftspartei, so versichert man an führender Stelle der Partei, wolle durchaus keine Oppositionspolitik treiben. Deshalb richte sie ihr Hauptwunsch auf die Einberufung des auswärtigen Ausschusses, der vertraulich tagt. Auch wenn jetzt nicht die Möglichkeit bestehe, öffentliche Reichstagsdebatten abzuhalten, so hätten die Führer der Parteien doch Einspruch, in vertraulicher Ausschusssitzung über die Situation informiert zu werden.

Sollte man aber auch das ablehnen, dann habe es keinen Zweck, den kostspieligen Reichstag weiter bestehen zu lassen. Dann könne man die Auflösung des Reichstages verlangen. Der Vorstand der Wirtschaftspartei werde sich in der nächsten Woche mit diesen Dingen zu beschäftigen haben. Bis dahin seien die Antworten der bürgerlichen Parteien auf den Appell der Wirtschaftspartei ja wohl zu erwarten.

### Staatsstreich in Chile

Paris, 26. Juli. Der bisherige Senatspräsident Pedro Opazo hat, wie Savas aus Santiago de Chile meldet, die Präsidentschaft der chilenischen Republik übernommen.

### 1000 Rindungen in der Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke

Hamborn, 26. Juli. Zu den Rindungen von 350 Bergleuten auf der Zeche „Lohberg“ sind jetzt weitere 650 Rindungen auf den Schachtanlagen „Wehende“ und „Friedrich Thyssen 3-4“ hinzugekommen, so daß die Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke insgesamt 1000 Bergleute zum 15. August ds. Js. entlassen wird. Diese Maßnahme wird mit den steigenden Abfahrschwierigkeiten im Bergbau begründet. Die Stilllegungsanzeige bei der Düsseldorfener Regierung ist bereits erfolgt.

### Bahlsungseinstellung einer Helsingforsker Bank

Helsingfors, 27. Juli. Der Verwaltungsrat der Suomen Vienti Bankki beschloß, vom 27. Juli ab die Zahlungen einzustellen. Die Bank war im Jahre 1920 mit 12 Millionen finnischer Mark Aktienkapital gegründet worden.

## Graf „Zeppelin“ im Polargebiet

### In Leningrad gelandet

Leningrad, 25. Juli. Bei glänzenden atmosphärischen Verhältnissen erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Horizont um 20.07 Uhr örtlicher Zeit. Nach einer Schleiße über der Stadt landete das Luftschiff glatt um 20.45 Uhr auf dem Flugplatz Kowaja Derewnja.

Leningrad, 25. Juli. Nach der Landung des „Graf Zeppelin“ begrüßten Vertreter der Leningrader Behörden und Organisationen Dr. Eckener und seine Mitfahrer. Der deutsche Botschafter von Dirksen und Generalkonsul Jechlin wohnten der Landung bei. Akademierpräsident Karpinkin, Vertreter der Organisationen für Flugwesen sowie der deutsche Botschafter hielten Ansprachen, in denen sie die Verdienste der Leiter der Expedition würdigten. Dr. Eckener dankte und versand damit die auf richtige Anerkennung für die sachkundige Unterstützung durch die in der Arktisforschung erfahrenen Sowjetbelegten. Ob der Weiterflug morgen früh oder später stattfindet, hängt von den Wetternachrichten ab.

### Zum Arktisflug gekartet

Leningrad, 26. Juli. Auf die Meldung, daß sich das Wetter in den zu überfliegenden Gegenden gebessert hat, ist das Luftschiff heute vormittag 11½ Uhr Ortszeit zum Weiterfluge in die Arktis aufgestiegen. Es hat nordöstlichen Kurs genommen.

Samoilowitsch über „Graf Zeppelin“ und dessen Arktisflug Leningrad, 26. Juli. Professor Samoilowitsch erklärte einem Vertreter der Telegraphenagentur der Sowjetunion, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ sei ein Arktisforschungsinstrument von hervorragender Qualität. Die Marschroute des Luftschiffes werde nicht geändert werden. Auf dem Rückwege werde man wieder Leningrad besuchen.

### Eine Erklärung Dr. Eckeners

Leningrad, 26. Juli. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Telegraphenagentur der Sowjetunion erklärte Dr. Eckener, er hoffe, in 20 Stunden den Franz-Joseph-Archipel zu erreichen. In der Nähe von Franz-Josephs-Land werde man versuchen, mit dem Eisbrecher „Walgin“ Verbindung herzustellen. Dr. Eckener drückte in dem Gespräch die Zuversicht aus, daß Rußland bald eigene Luftschiffe haben werde, und erklärte, daß die Luftschiffswerft Friedrichshafen Rußland beim Luftschiffbau gerne Beistand leisten werde. Unterhandlungen darüber seien bereits im Gange.

### Ueber Reval

Reval, 25. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 15.25 Uhr (Ortszeit) Reval passiert.

### Ueber Helsingfors

Helsingfors, 26. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog unerwartet um 18.20 Uhr die Stadt Helsingfors und setzte dann seinen Flug in Richtung Leningrad fort.

### Ueber Archangelsk

Moskau, 26. Juli. Die Funkstation des zentralen geophysikalischen Observatoriums erhielt einen Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“, daß das Luftschiff um 19 Uhr Archangelsk überflogen hat.

### Ueber Gotland

Wissby, 25. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 1½11 Uhr über Wissby auf Gotland gesichtet. Das Luftschiff flog ziemlich niedrig.

## Die Brandkatastrophe im Altersheim

30 Tote, 20 Vermisste

### Ueber 200 lebensgefährlich Verletzte in Pittsburg

Pittsburg, 25. Juli. Von dem bei dem furchtbaren Brand des Altersheims schwer Verletzten schweben 217 in Lebensgefahr. Während des Brandes konnte man viele Greise sehen, von denen einige blind waren, Irrend und betend, bis ihre Kleider von den Flammen ergriffen wurden. Ein Flügel des Gebäudes war bei Ankunft der Feuerwehr bereits niedergebrannt.

Pittsburg (Pennsylvanien), 25. Juli. Nach den letzten Meldungen über die Brandkatastrophe im katholischen Altersheim sind 30 Personen ums Leben gekommen. 20 Personen werden vermisst. Der Brand brach aus, während die Insassen des Heims schliefen. Die Oberin des Altersheims mußte, als sie zurückkehrte, um bei dem Rettungswerk in dem brennenden Gebäude zu helfen, mit Gewalt zurückgehalten werden.

### Brand bei der Usa

Eine Schauspielerin schwer verletzt

Berlin, 26. Juli. Im Tonklimakeller der Usa in Neubabelsberg finden seit einigen Tagen Aufführungen zu dem Charell-Film „Der Kongreß tanzt“ statt. Als in den gestrigen Nachmittagsstunden viele Hunderte von Schauspielern und Statisten im großen Atelier versammelt waren, fiel aus noch nicht geklärter Ursache plötzlich aus einer Bogenlampe von der Decke ein glühendes Stück Kohle auf das Kleid der 29-jährigen Tänzerin Ernesto. Die Tänzerin stand im Augenblick in Flammen. Der anwesenden Schauspieler bemächtigte sich eine Panik. Die Tänzerin wurde im schwerverletzten Zustand ins Krankenhaus gebracht, wo sie in Lebensgefahr darniederliegt.

### Riefige Ueberflchwemmung in Nanjing

Nanking, 26. Juli. Regengüsse von einer seit Jahrzehnten nicht beobachteten Heftigkeit haben hier großen Schaden angerichtet. 4000 Häuser sind eingestürzt. Mindestens 10 000 Personen haben kein Obdach. Teile der Stadt stehen meterhoch unter Wasser. Auch andere Städte im Yangtse-Tal sind in ähnlicher Weise betroffen worden.

### Wieder Ruhe in Sevilla

Sevilla, 27. Juli. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Die Straßenbahnen verkehrten, und zwar ohne daß, wie in den kritischen Tagen, Brigadisten jeden Wagen begleiteten. Nur die öffentlichen Gebäude wurden noch von der Polizei überwacht, ebenso die

Zugangstraßen nach der Stadt. Man nimmt an, daß die meisten Arbeiter heute die Arbeit wieder aufnehmen werden.

### Bombenexplosion in der Nähe von Madrid

Madrid, 27. Juli. Auf der Landstraße nach Aragon, und zwar in unmittelbarer Nähe der Stadtgrenze von Madrid, explodierte gestern nachmittag eine Bombe. Glücklicherweise wurden jedoch lediglich die Telegraphenbrüste beschädigt. Die Polizei fand bei ihren Nachforschungen in der gleichen Gegend noch eine zweite Bombe, die jedoch nicht explodiert war. Da die Sandschnur feucht geworden war.

### Sturmregatta auf dem Chiemsee

Ein Todesopfer

Brien, 25. Juli. Heute nachmittag 4 Uhr sehte plötzlich auf dem Chiemsee während einer Regatta der Hanseatischen Yachtschule ein so heftiger Sturm ein, daß eine Reihe von Segelbooten kenterte. Die Masten verschiedener Boote gingen über Bord und die Boote trieben hilflos auf dem See herum. Es wurden sofort Motorboote zur Hilfeleistung ausgesandt. Vier in den Wellen treibende Personen wurden gerettet. Ein Segelschüler wurde während eines Segelmanövers über Bord geschleudert und konnte bisher nicht geborgen werden. Ein anderes Segelboot mit zwei Insassen wird noch vermisst. Die Suche nach den Vermissten wurde sofort aufgenommen.

Brien, 26. Juli. Die Sturmregatta auf dem Chiemsee hat ein Todesopfer gefordert. Es handelt sich um das Mitglied der Yachtschule Bachl aus Wien, der in einem Privatboot an der Regatta teilnahm. Von den 20 Booten

der Re...  
Zwei...  
brachten...  
befestigt...  
den und...  
Regatta...  
auf dem...  
see-Dach...  
Das...  
gens u...  
Weihen...  
ausbreit...  
Klamm...  
ändern...  
zugreifen...  
der Umg...  
leistungen...  
schwierig...  
konnten...  
Brandbe...  
Feuer zu...  
Gefahr...  
ursache...  
lehr erle...

Be r...  
Straßenbr...  
eins War...  
der Ström...  
trümmert...  
ten 20 ges...

Ch a...  
festigen...  
lern, von...

Poln...

Wa r...  
nete sich...  
Raubvögel...  
lassen wur...  
falls ein...  
Militärflug...

Be r...  
dorf stürz...  
aus 15 W...  
der Stelle...

Ro k...  
hergegang...  
Sonntag...  
Schnitz...  
fiel in...  
durch eine...  
bernen...  
schwer...  
ab. Er...  
ergriffen...

Jo...

Sir...  
in Werk...  
Sächsische...  
Land ver...  
Schornstei...  
den, ist...  
zum Abb...  
brochen...  
mann get...  
Schwerber...  
Bittauer...  
beiter kor...  
Nach...  
legte im...

Be r...  
Südamerika...  
hat sich he...  
allee in Be...

Me...

De l...  
Billmanstr...  
stieben...  
Bönnroth...  
teroffizier...  
Tod in der...  
Bräulein...  
men auf...  
fernte Inf...

Brä...  
Wien...  
Wladfindert...  
Feuerwert...  
einer über...  
genommen...  
brach plötzl...  
Personen...  
rasch geborg...  
fünf Kinder



Der Regatta kamen durch den Orkan vier zum Kentern. Zwei Motorboote begannen sofort das Rettungswerk und brachten ein Mann in Sicherheit. Ein mit zwei Insassen besetztes und als vermist gemeldetes Boot konnte aufgefunden und die Insassen geborgen werden. Während der Regatta war kein Segelboot der Hansatischen Yachtclub auf dem See. Es handelt sich um eine Regatta des Chiemsee-Yachtclubs.

### Das Gebäude des Weihenstephaner Vereins in Flammen

Weihenstephan, 25. Juli. Am Sonnabend, morgens um 2 Uhr, brach in dem Dachstuhl des Gebäudes des Weihenstephaner Vereins Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete und bald den ganzen Dachstuhl erfasste. Die Flammen schlugen gen Himmel und bröckelten auch auf die andern Stodwerke und die benachbarten Gebäude überzugreifen. Die Weihenstephaner Feuerwehr und die Wehren der Umgebung griffen das Feuer mit zahlreichen Schlauchleitungen an; die Löscharbeiten gestalteten sich jedoch sehr schwierig. Erst nach Einsturz des Satturms des Gebäudes konnten die Löschmannschaften von allen Seiten an den Brandherd herankommen. Nun gelang es ihnen auch, das Feuer zu löschen. Bereits gegen 3 Uhr konnte jede weitere Gefahr als beseitigt angesehen werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Der Brandverleth erleidet keine Unterbrechung.

### Ponton fährt gegen Rheinbrücke

Bern, 25. Juli. Bei Wachs (Rheintal) wurde an der Straßenbrücke über den Rhein ein Ponton des Pionier-Regiments Nr. 10, der mit drei Pontons eine Rheinfähre machte, von der Strömung gegen einen Brückenpfeiler geschleudert und zertrümmert. Von den 20 Insassen des verunglückten Pontons konnten 20 gerettet werden, während zwei vermist wurden.

### Blitz tötet zwei Kessler

Charmoy (Kanton Freiburg), 25. Juli. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in eine Gruppe von vier Kesslern, von denen zwei getötet wurden.

### Polnische Militärflugzeuge abgestürzt

#### Fünf Tote

Warschau, 25. Juli. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich heute in Dombin. Zwei Schulflugzeuge gerieten beim Manövrieren aneinander und klappten ab. Sämtliche vier Insassen wurden getötet. Ein anderes Flugzeugunglück, das ebenfalls ein Todesopfer forderte, ereignete sich über dem Warschauer Militärflugplatz Mototom.

### Töblicher Absturz eines Segelfliegers

Berlin, 26. Juli. Auf dem Ruinenberg bei Wilmersdorf stürzte der Bureauangestellte Ködgen beim Segelflug aus 15 Meter Höhe mit seinem Flugzeug ab. Er war auf der Stelle tot.

### Mutual eines Italieners im Saargebiet

Rohrbach bei St. Ingbert, 26. Juli. Nach vorhergegangenen Streit im Wirtshaus hat in der Nacht zum Sonntag ein 27-jähriger Italiener, der an diesem Tage seine Hochzeit mit der Tochter eines in Rohrbach lebenden Italieners feierte, die Ehefrau Babette Weh aus Rohrbach durch einen Schuss ins Herz auf der Stelle getötet und deren Ehemann und den zu Hilfe eilenden Arbeiter Becker schwer verletzt. Der Italiener gab acht bis neun Schüsse ab. Er ist nach der Tat geflohen und hat bisher nicht ergriffen werden können.

### Folgen schwerer Gerüchleinjury

Hirschfeld (Oberlausitz). Bei Abbrucharbeiten in Werk I des Großkraftwerkes Hirschfeld der A.-G. Schiffsche Werke, die an die Firma Brog in Russland vergeben sind und von der Firma Hermann, Schornstein- und Kesselbau, Hirschfeld, ausgeführt werden, ist Sonnabend früh das Gerüst im Innern des zum Abbruch bestimmten Schornsteins zusammengebrochen. Dabei wurde ein Arbeiter der Firma Hermann getötet und ein anderer schwer verletzt. Der Schwerverletzte wurde nach sofortiger erster Hilfe ins Hittauer Krankenhaus übergeführt. Zwei weitere Arbeiter konnten sich im letzten Augenblick retten. Nach einer späteren Meldung ist der Schwerverletzte im Hittauer Krankenhaus ebenfalls gestorben.

### Selbstmord eines Banddirektors

Berlin, 25. Juli. Einer der Direktoren der Deutsch-Südamerikanischen Bank, der 53 Jahre alte Wilhelm Tang, hat sich heute morgen im Garten seiner Villa, Brunenwaldallee in Zehlendorf, erhängt.

### Motorbootunglück in Finnland

#### Sechs Tote

Helsingfors, 25. Juli. In der Nähe von Sillmanstrand kenterte heute auf dem Salmasee ein mit sieben Ausflüglern besetztes Motorboot. Kapitänmeister Bönnroth, seine Frau und drei Töchter, sowie ein Unteroffizier, der gleichfalls an Bord war, fanden den Tod in den Wellen. Die Hauslehrerin, eine Deutsche, Fräulein Annemarie Schmitt, konnte sich durch Schwimmen auf eine 400 Meter von der Unglücksstelle entfernte Insel retten.

### Brückeneinsturz in Baden bei Wien

Wien, 26. Juli. Anlässlich des 6. internationalen Pfadfindertages in Baden bei Wien wurde heute abend ein Feuerwerk veranstaltet. Ungefähr 20 Personen hatten auf einer über einen Teich führenden Holzbrücke Aufstellung genommen, um das Feuerwerk zu beobachten. Die Brücke brach plötzlich mit großem Getöse zusammen, und die 20 Personen stürzten ins Wasser. Sie konnten glücklicherweise rasch geborgen werden. Ein Mann wurde schwer verletzt, fünf Kinder erlitten leichte Verwundungen.

# Verbrecherausstellung in Chicago

## Eine amerikanische Kriminalausstellung

Chicago ist als das Dorado der Verbrecher bekannt. Es gibt in dieser Stadt ungefähr 50 000 Menschen, die in irgendeiner Form die Gesetzesbestimmungen nicht eingehalten haben. Diese Zahl stellt einen Rekord in der Kriminalität aller Länder dar. Besonders stark tobt seit Jahr und Tag in Chicago der Kampf um die Schwerverbrecher. Viele große Verbrecher bleiben ungefährdet, obwohl die Polizeibehörden alle Maßnahmen ergreifen, unmenschliche Laten zur Sühne zu bringen.

Genau so wie in Deutschland wird auch drüben in Amerika das Publikum aufgefordert, an der Aufführung großer Verbrechen mitzuarbeiten. Zu diesem Zweck werden im größten Saal des Chicagoer Polizeipräsidiums an jedem Mittwochabend und Sonntagmorgens alle eingefangenen „schweren Jungen“ ausgestellt und öffentlich zur Besichtigung frei hinter Schranken geführt. Alles, was irgendeinen Verdacht hat, geht hin und sieht sich die Verbrecher an. Durch Gegenüberstellung gelingt es daher sehr oft, schwierige Fälle aufzuklären. Passanten, die auf der Straße einen Ueberfall miterlebt oder auf der Flucht für einen kurzen Moment das Gesicht des Verbrechers erblickt haben, sind vielfach Besucher der merkwürdigen Verbrecherausstellung und helfen der Polizei meist erfolgreich.

Die Verbrecher werden in den großen Saal geführt, wo sie hinter einer Barriere aufgestellt nehmen und die Hände gespreizt nach vorn halten müssen. Große Jupiterlampen beleuchten die Physiognomien der Gekerkerten. Ein

Entweichen gibt es nicht, denn überall wacht im Saal das Auge des Gesetzes. Die Einrichtung, die in der ganzen Welt nicht ihresgleichen hat, ist von dem Detektivinspektor Wille Brady ins Leben gerufen worden. Innerhalb ganz kurzer Zeit hat sie sich erfolgreich durchgesetzt und der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, sich markante Verbrechertypen ins Gedächtnis einzuprägen. Den Gefangenen liegt selbstverständlich nicht viel daran, zu einer Popularität zu werden.

Die Verbrecherausstellung in Chicago ist nicht arm an tragischen Zwischenfällen. Oft spielen sich herzerregende Szenen ab, wenn z. B. eine Frau den Mörder ihres Gatten wiedererkennt. Grauen und Entsetzen ist auf den Gesichtern beim Wiedererkennen zu beobachten, Schmerzschreie durchdringen den großen Raum. Der Polizeikommissar O'Connor ist fast immer anwesend und versucht, die dumpfe Atmosphäre mit frohlicher Stimmung zu durchbrechen. Er macht heisere, satirische Bemerkungen und hat für jeden der Ausgestellten einen Spitznamen und einige treffende Witze auf Lager. So rief er einmal einem Inhaftierten folgendes zu: „Ja, und das ist unser Freund Blipping, der sieben Menschen abgemurrt hat und nächstens auf dem elektrischen Stuhl seinen Platz nehmen wird.“ Es wäre zu wünschen, daß auch in Deutschland eine derartige Einrichtung geschaffen wird, um dem Publikum noch mehr als bisher Gelegenheit zu geben, an der schweren Arbeit der Polizei erfolgreich mitzuhelfen. C. S.

### Französisches Fischerboot untergegangen

#### Sechs Tote

Paris, 26. Juli. Gestern nachmittag ist ein mit sechs Personen besetztes Fischerboot an der französischen Kanalküste bei De Havre im Sturm gesenkt. Die Insassen sind ertrunken.

### Millionär, Schußpfeifer und Steuerefformer.

Toschiro Otagaki, Sonderbarer Puffe. — Junge Stiefelputzerin (mit Empfehlungsbriefe notwendig). — Der Mann, der das gute Leben nicht verdingt.

#### Von E. Cong-Locke

Wer die etwas eigenartige Geschichte des Toschiro Otagaki lesen will, der muß sich vorher vor Augen führen, daß die japanische Volkseele anders geartet ist als die unsere. Denn sonst könnte er auf den Gedanken kommen, besagter junger Mann sei im Kopf ein wenig verdreht, was aber nach Ansicht seiner Landsleute durchaus nicht der Fall ist.

Toschiro Otagaki war vor einunddreißig Jahren so vorzüglich, sich einen mehrfachen Millionär und späteren einflussreichen Parlamentarier zum Vater zu wählen. So konnte er es sich auch ruhig leisten, in seiner Gymnasialzeit recht krank zu werden und aus diesem Grunde die Schule zu verlassen. Der Vater schickte den Jüngling auf Reisen.

Das Rezept bewährte sich eine Zeitlang. Toschiro erholte sich gut. Leider so gut, daß er sich eines schönen Tages auf Hawaii in ein bettelarmes Japanermädchen verlieben konnte. Er schrieb einen seltsamen Brief nach Hause und bat um den elterlichen Segen.

Doch zu seinem großen Schmerze wurde ihm dieser mit einigen recht deutlichen Worten verweigert. Toschiro sollte sich sofort nach Hause scheren. Der verliebte Jüngling kümmerte sich aber nicht um diese herzlose Aufforderung, sondern heiratete in aller Eile seine kleine Braut.

Die Folge davon war, daß der erboste Vater jede weitere Geldwendung einstellte. Toschiro und Gattin verbrachten deshalb hungerige Wintertage. Als der letzte Pfennig verzehrt war, verließ die Liebe dem schwächlichen Millionärssohn die Kraft, für seine Frau und sich das tägliche Brot als Kleiderreiner zu verdienen. Sein Tun stand unter einem günstigen Stern, und er konnte sich nach einiger Zeit seinen eigenen Kleiderreinigungsgeschäft aneignen.

Jetzt blieb ihm freilich der erhoffte Erfolg verweigert. So verlor er seine wenigen Sachen, fuhr nach Kobe in die japanische Heimat und betätigte sich dort im gleichen Beruf. Nun endlich — drei Jahre waren seit der Heirat vergangen — gab der Vater nach wiederholten Versuchen, die Ehe zu trennen, seinen Widerstand auf, und Toschiro zog mit seiner Frau ins elterliche Haus ein.

Doch jetzt, da es dem jungen Mann nach menschlichen Begriffen hätte prächtig gehen müssen, wurde er plötzlich krank. Lange schwebte er zwischen Leben und Tod. Und als er endlich wieder aufstehen konnte, schwor er, das gute Leben wieder aufzugeben. Er wollte für sein Mühseligangertum Buße tun. Also stand er sommers und winters früh um drei Uhr auf und stellte sich unter die eiskalte Brause. Er sah nur einmal am Tage und trug selbst in der größten Kälte einen dünnen Kimono. Er wurde gesund wie der Fisch im Wasser.

Doch glaubte er, damit noch nicht genug Buße getan zu haben. Er, der Millionärssohn und glückliche Gatte, wollte den niedrigsten Beruf ausüben, Schußpfeifer werden. Kein gewöhnlicher freilich, sondern einer, der nur ganz großen Herren die Stiefel wäscht. So meldete er sich mit seinem Wüstfaß jeden Morgen bei einem anderen Minister, General oder Admiral, und diese hohen Herren ließen sich, ohne eine Miene zu zeigen, die Schuhe von ihm putzen.

Nur der ehemalige Ministerpräsident Takahashi wollte nichts von Toschiro wissen. Er ließ ihm sagen: „Bedauere, Du hast keinen Empfehlungsbrief.“ Fünfmal erneuerte der Millionärstiefelputzer seinen Versuch. Dann ging er weinend nach Hause und schloß sich in sein Kammerlein ein. Er grübelte und gelangte schließlich zu der Erkenntnis, daß der Himmel ihm durch diese Kränkung sagen wollte: „Du mußt anders Buße tun. Deine Arbeitskraft nützlich verwenden. Nicht den Großen mußt Du dienen, sondern den Kleinen.“

Toschiro's Plan war bald gefaßt. Er wollte seinen Schuhputzlasten schultern und mit ihm zu Fuß nach Kyoto wandern. Dazu würde er rund drei Jahre brauchen.

Seinen Unterhalt gedeckt Toschiro sich durch Stiefelputzen zu verdienen, und was er erübrigt — er selbst braucht nur eine Handvoll Reis — will er teils den Arbeitslosen geben, teils dazu verwenden, um einen Feldzug für die Verdoppelung der Erbschaftsteuer zugunsten der Erwerbslosen zu führen. Was Reizo, seine Ehefrau, zu diesem Plan sagte, ist leider nicht bekannt. Fest steht dagegen, daß Toschiro kürzlich mit seinem Schuhputzlasten und ohne einen Pfennig in der Tasche das vornehme väterliche Haus verlassen hat. Er schlug die Richtung nach Kyoto ein, und über seiner Brust prangte ein Band: „Sorgt für doppelte Erbschaftsteuer!“

### Witwast im Wäntzsch

Der polnische Diktator Marschall Pilsudski wird ob seines — gelinde gesagt — rauhen Wesens von seinen Landsleuten ungemein gefürchtet. Bezeichnend dafür ist eine Anekdote, die man sich seit kurzem in Warschau gern erzählt. Pilsudski besucht mit seinem Adjutanten den Zoologischen Garten; die beiden Herren kommen auch vor den Löwenkäfig. „Wären Sie es wagen“, fragt der Marschall seinen Begleiter, „zwei Minuten bei den Löwen im Käfig zuzubringen?“ — Natürlich kann der Gefragte diese Mutprobe nicht ablehnen; auf einen Wink des gefürchteten Diktators wird die Tür zum Zwinger geöffnet, und der Offizier tritt hinein. Nach zwei Minuten kommt er wieder heraus — sein Haar ist vollkommen grau geworden. Um zu beweisen, daß er seinem Untergebenen an Mut nicht nachsteht, betritt nun auch Pilsudski den Löwenkäfig, den er nach zwei Minuten wieder verläßt. Die kurze Zeit hat aber genügt, um die bis dahin schon gelbbraune Mähne des — Löwen völlig ergrauen zu lassen!

## Amtliche Anzeigen.

### Verbot von Bauanlagen und Ablagerungen im ungewässerhaften Hochwassergebiet.

Der Stadtrat als Wasseramt ordnet gemäß § 87 in Verbindung mit § 157 Ziff. 24 des Wassergesetzes vom 12. März 1909 hiermit an, daß im Hochflutgebiete der Bäche und Flüsse innerhalb der Stadtblur ohne seine Erlaubnis keinerlei Anlagen (Bauwerke aller Art, Dämme, Brücken, Aufschüttungen der Oberfläche, Einfriedigungen, Pflanzungen usw.) ausgeführt oder wesentlich geändert werden dürfen, die auf den Lauf des Wassers oder die Höhe des Wasserstandes Einfluß haben können.

Ferner wird untersagt, Steine, Hölzer, Äsche, Abraum und Gegenstände, die ein Hindernis für den Hochwasserabfluß bilden und fortgeschwemmt werden können, ohne Genehmigung der Verwaltungsbehörde im Hochflutgebiete des fließenden Gewässers abzulagern.

Für einzelne Anlagen und Ablagerungen, die nur von unbedeutender Einwirkung auf den Hochwasserabfluß sind, können Ausnahmen zugelassen werden.

Die endgültige Festlegung der Hochflutgrenzen in der Stadtblur Aue ist nach § 86 in Verbindung mit § 157 Ziff. 23 des Wassergesetzes am 11. September 1930 durch das Wasseramt der Stadt Aue erfolgt.

Wer dieses Gebot nicht beachtet, läuft Gefahr, ohne Genehmigung errichtete Anlagen wieder beseitigen zu müssen.

Die Vorschriften in § 84 des Allgemeinen Baugesetzes über das Verbot oder die Beanstandung von Bauten im Hochflut- oder Ueberschwemmungsgebiet bleiben hierdurch unberührt.

Zwischenhandlungen werden auf Grund von § 166 Ziff. 2 des Wassergesetzes mit Geldstrafen bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft, soweit nicht nach allgemeinen strafrechtlichen Vorschriften härtere Strafen verurteilt sind.

Aue (Sachsen), 6. Juli 1931.  
Der Rat der Stadt.  
(gez.) Hofmann.

### Staatsforstrevier Bodau

verfügt am Mittwoch, den 19. August 1931, 2 Uhr nachm., im Fremdenhof „Burg Wettin“ in Aue:  
Fl. 15 1/2 ha: 3,5—4,5 m: 1953 St. 7—9 cm = 62 fm, 1229 St. 10—14 cm = 73 fm, 674 St. 15—19 cm = 75 fm, 577 St. 20—24 cm = 103 fm, 266 St. 25—29 cm = 67 fm, 285 St. 30—46 cm = 114 fm.  
Aufbereitet, entrinde und gerückt: Plenterschläge Abt. 10 und 12, Bruch und Dürr. Abt. 1, 2, 3, 5—9, 11, 13—19, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 35, 36, 47.

Spitzbergenreise der Hamburg-Süd, 5. August ab Hamburg  
Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, teilt uns mit, daß die Teilnehmer an den Spitzbergenreisen mit dem R.S. Monte Rosa, 5. August ab Hamburg, von der Passagierzahl von 100 RM Reise ist.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue



### Parkschlößchen Aue

Morgen Dienstag, den 28. Juli  
**Konzert**  
 der Stadtkapelle Aue  
 verbunden mit  
**Tanz im Freien**  
 bei ungünstiger Witterung im Saale  
 Anfang 1/8 Uhr.



**Matthes**  
 Feinste  
**neue Matjesheringe**  
 à Stück 15 Pfg.  
 empfiehlt  
**Paul Matthes, Fischhandlung, Aue**  
 Schneeberger Str. — Telefon 272.

### Haben Sie Stoff?

Aus mitgebrachten Stoffen  
 erhalten Sie einen modernen  
**Anzug oder Mantel**  
 mit allen Zutaten für  
 nur **27** Mark  
 Sämtliche Anzüge sind mit Leinen  
 und Robhaar verarbeitet.  
 Fachmännische Bedienung.  
 Tadelloser Sitz.  
 Reparaturen, Änderungen sowie  
 Bügeln werden kostb. bill. berechnet.

Meine Kundschaft sind:



**Waldmann, Aue I. E.,**  
 Bahnhofstr. 29

### Damaft

meine beste Qualität  
**4 Kissen und 2 Deckbetten-**  
**Bezüge nur RM 22.-**  
 durch Nachnahme speisenfrei. Einzelne Kunden bis 20 ma  
 nachbestellbar. Nichtgefallendes wird zurückgenommen. Be-  
 amte 60 Tage Ziel mit Eigentumsvorbehalt.  
**Wendmeister Oberdach, Auerbach I. Bgl.**

### Hausfrauen!

Ihre Hauswäsche wäscht Ihnen  
 bei schonendster Behandlung und  
 billigster Berechnung die Firma  
**J. Paul Bretschneider, Aue**  
 Auf 381 — Bodanauer- und Eisenbahnstraße  
 Seit 40 Jahren im Fache.  
 Eigene Wäschegründung 1908

**Preise der Handwäsche:**

- Gewaschen und geschleudert à Pfund 18 Pfg.
- Gewaschen und getrocknet à Pfund 22 Pfg.
- Gewaschen und gerollt à Pfund 30 Pfg.
- Schranfentisch, ausgeplättet à Pfund 35 Pfg.
- einschließlich Seife und bunter Wäsche.

Abholung und Zustellung frei durch Auto.



liefert bei niedrigster Berechnung  
**Auer Druck-  
 und Verlagsgesellschaft**  
 m. b. H., Aue.

### KAUFHAUS SCHOCKEN



Konservengläser massiver Rand, mund-					
geblasen, eng oder weit					
1/2 Ltr.	3/4 Ltr.	1 Ltr.	1 1/2 Ltr.	2 Ltr.	
0.30	0.35	0.40	0.45	0.50	0.55
Zubindegläser					
1/2 Ltr.	3/4 Ltr.	1 Ltr.	1 1/2 Ltr.	2 Ltr.	10 Ltr.
0.30	0.40	0.55	0.75	0.95	1.35
Konservenglasringe eng, weit					
4 Stück					
0.10					
Konservenglasbügel eng oder					
weit, Stück					
0.02					
Einkoch-Apparate verzinkt,					
Durchm. für 4 Gläser, mit Thermometer					
5.50					
Thermometer mit Wählblech-					
hülse, für Einkoch-Apparate					
0.65					
Salzylpapier 1 Bogen 80x70 cm,					
gerollt 2 Rollen					
0.18					

Unser Ratgeber  
 „Das Einkochen von  
 Gemüsen, Früch-  
 ten und Beeren“  
 ist neu erschienen  
 und wird kosten-  
 los abgegeben.

### Eichertschänke / Aue

Jeden Dienstag **Dielephantanz**

### Adler-Lichtspiele Aue

Bahnhofstraße 17. Telefon 987.  
 Das behagliche Heim der guten Tonfilmvorführungen.  
**Heute Montag geschlossen!**  
 Dienstag bis Donnerstag! Nur 3 Tage!  
 Das große Doppel-Schlager-Programm.  
 Ein Tonfilm von tiefem, menschlichem Geschehen, der in die Seele eines  
 jungen Menschen blickt... ein Film, der Herz und Vernunft hat...  
**„BOYKOTT“.**  
 Primanerehre. Eine Schülertragödie mit  
**Lil Dagover / Theodor Loos / Rolph van Gogh.**  
 Es werden hier Probleme aufgerollt, wie sie das tägliche Leben so zahlreich  
 mit sich bringt: Die Kämpfe einer jungen Seele, das übertriebene Ehrgefühl  
 junger Männer und die falsche Behandlung der Kinder durch die Eltern.  
 Ein Pädagogendrama, das erschütternd ergreift!

Im gleichen Spielplan der erste große Negerspielfilm, aufgenommen durch  
 die Grote-Brückner-Expedition, der im südafrikanischen Senegambien in  
 einem Urwaldort der Bambaraner gedreht wurde, und in dem nur Ein-  
 geborene als Darsteller mitwirkten, die selbst niemals noch einen Film sahen.  
**„SAMBA“.**  
 Der Held des Urwaldes.  
 Ein Film von Liebe und Haß aus dem schwarzen Erdteil.  
 Tonwochenschau.

Die Schwere der Zeit verlangt Energie,  
 Durch köstlicher Schwarzbier erhältst Du sie.

### Auf nach Beiertfeld

### zum Schützenfest

### Goldene Krone

Heute Montag ab nachmittag 6 Uhr  
**stimmungsvoller Tanzbetrieb**  
 Tanzportkapelle Ramona  
 Es laden freundlichst ein **Paul Graf und Frau.**

### Wir suchen:

an allen Plätzen fleißige, organisationsbefähigte Herren, die  
 die Garantie für energiegelbes gleichwertiges Arbeiten bieten.

### Wir bieten:

RM 200.— Fixum, Provision, volle Unterstützung und geben  
 Ihnen die Möglichkeit für eine gesicherte angenehme Existenz.  
**Boeffe & Co., Berlin W. 9.**

### Bau- u. Möbeltischlerei - Glaserei

von  
**Gustav Stölzel, Aue**  
 Zoller Berg, Werkstatt Biloherstr. 8  
 empfiehlt sich zur  
**Ausführung sämtlicher Tischlerarbeiten**  
 in Ia Qualität.

### Gut möbliertes

### Wohn- und Schlafzimmer

mit **Rüchdenutzung und Bad**, in ruhiger und guter  
 Gegend, von funderlosem Ehepaar **per sofort** gesucht.  
 Angebote unter N. T. 313 an das Auer Tageblatt erbeten.

### Wenn Du schliffst bei Nacht

### Der Sicherheits-Dienst wacht!

Gernruf 262.

### Wer belucht Galtwirte?

Durch den Vertrieß unserer konkurrenzlosen  
 Spezialartikel für Gastwirte und Behörden  
 können Sie wöchentlich RM 200 bis 300  
 verdienen. Wir bieten höchste Provision,  
 Spesenzuschuß und später evtl. feste An-  
 stellung. Fahrzeug wird bei gut. Umsatz  
 gestellt. Erlangebote unter F. B. 3526 durch  
 Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

### Gut erhaltenes

### Hintel-Harmonium

lebr prelowert von Privatband  
**zu verkaufen.**  
 Sommer, Zwidau i. Sa., Morientbalerstraße

### Sommerproffen!

Das garantiert einzig wirksame Mittel ist und bleibt  
**Frucht's Schwanenweiß**  
 RM 1.75 und 3.50  
 Zu haben: **Haarpflegehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4**  
**Salon Wappler, Ernst-Papst-Str. 2.**

### Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!  
 Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 2.50  
 halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—  
 bessere Mk. 5.— Mk. 6.—, daunen-  
 weiche Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorte  
 Mk. 10.— u. Mk. 12.—  
 Versand frank. zollfrei gegen Nachnahme  
 Muster frei. Umtausch und Rücknahme  
 gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 281  
 bei Pilsen (Böhm.)



### Finken



**müssen wachsen-**  
**brauchen gutes Futter-**  
**Muskator**  
 Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.  
 Düsseldorf-Hafen  
**Muskator-Erzeugnisse zu haben bei**  
**Ernst Bruner, Aue I. Sa.**  
 Fernruf Aue 5.

### Pianos

voller gesangreicher Ton,  
 keine Anschlag-, erschwingl.  
 Monat, m. Fabrik-Ga-  
 rantie verk. spottbillig

**Hermann Graf,**  
 Augustsburg-Str.  
 Pianofabrik. Versteht. lobend.

Da 3 Tagen  
**Nichttraucher.**  
 Auskunft kostenlos!  
**Sanitas-Depot,**  
 Halle a. S. 147N.

### Haar-Ausfall

wird durch die  
**Ottva-Methode**  
 sicher beseitigt.  
**Wirkung überraschend**  
 Preis 1.00 RM

**Haarpflegehaus Schubert**  
 Aue, Ernst-Papst-Str. 4.

Gaub. **Zimmer**  
 möbl.  
 Nähe Café Temper für  
**sofort gesucht.**  
 Angebote unter N. T. 312 an  
 das Auer Tageblatt erbeten.

### Das Vogelschließen der Priv. Schützengesellschaft Zwickau

beginnt am Sonnabend, dem 1. August 1931, und endet am Montag, dem 10. August 1931.



Aus Stadt und Land

Aus, 27. Juli 1931

Auf der Höhe . . .

Der Sommer ist auf der Höhe seiner Zeit angelangt. Nun wird es nicht mehr lange dauern, bis die Spinnen wieder auf zarten Geweben hauchfeiner Fäden über die Stoppelfelder gleiten, es wird bald sein, daß ein paar Blätter unter den Ähren rascheln, daß der Flug über die Felder geht und Scholle zu Scholle legt. Bald. Man soll nicht daran denken. Es ist noch Juli und die Pflugschar blüht erst im September. Jetzt sieht die Sonne um die Mittagszeit noch steil über dem Land. Auf den Feldern beginnen die Sensen zu singen. Die Mähmaschinen rattern. Juli . . .

Der letzte Sonntag in diesem Monat. Viele haben sich viel vorgenommen. Sind doch diesem Tag nach oft mehr herblich als sommerlichem Wetter wieder die ersten sonnigen, warmen Tage vorausgegangen. Am Sonnabend fällt der Barometerstand und in einer schwülen Nacht geht dann ein rieselnder, warmer Regen nieder. Und dann blühen um die Morgenfrühe die letzten Regentropfen auf den Blüten der Dahlien wie ein prachtvolles Diadem, mit dem der Juli seinen letzten Sonntag schmückt.

Aus den Wäldern strömt ein herber, frischer Atem. Der Wald der Halm auf den Feldern wogt in selbigem Wohlbehagen. Und ein duftbeladener, leichter Wind trägt, als die Blüten auf der Höhe der Kirchtürme dann ihre Stimme erheben, den Feiertagsgesang ins Tal und auf die Berge . . .

Es wird ein von lebhaftem Verkehr durchpfluster Tag. Hunderte sind schon in den frühen Morgenstunden unterwegs, und später ist alle Welt auf den Beinen. Da leuchten wieder die bunten Kleider der Frauen und Mädchen von den Waldwegen, da huscht es durch das Gebüsch und da ist wieder das silberne, sommerlich leichte Lachen des jungen Volkes. Die Freibäder haben großen Zuspruch zu verzeichnen. Im Auer Stadtbad konzertiert die Stadtkapelle. In Bad Brunn, wo eine Kapelle der Reichswehr dem Badebetrieb eine besondere, die Stimmung hebende Note gibt, sieht man bekannte Gesichter, wohin man auch blickt mag. Hunderte von braunen Gestalten wimmeln sich im Fließteich und an seinen Ufern. Wo es an Wasser fehlt, badet sich die Welt in Sonne. Und in den Schrebergärten an den Hängen, wo die Dahlien nun ihre ganze, in verschwenderischer Farbenfreude aufsehende Pracht entfalten, lassen sich die Menschen in süßem Nichtstun einlassen in die sonnige Seligkeit von ein paar Feiertagsstunden.

Es ist eine Lust, zwischen den Feldern auf schmalen Wegen dahinzuschlendern, die mit der Schwere der Reife die Halm belastenden Lehren behutsam und wie in Unacht durch die Hände gleiten zu lassen, behutsam, um nicht das Wunderwerk der Reife zu zerstören.

Ober es ist ein gar köstliches, von der Vergangenheit und Zukunft alttagsgrauer Sorgen abgetrenntes, und von dem traumhaften Dahinsinnen des Augenblicks beherrschtes Dasein, unter der Nachmittagssonne an diesem Tage irgendwo in hohem Graze zu liegen.

Irgendwo an einem kleinen, ovalen Teich, an dessen Rand sich ein paar Birken die Kronen zuneigen, über dessen Wasserpiegel zuweilen der bläulich-grüne Leib einer schlanken Libelle schillert, während es vor beiden Ohren im Grase singt und zirpt und raunt, und die Berchen in steilem Aufstieg der Bläue des Himmels zustreben, und drüben, jenseits des Tals, wo die Wege den Hang hinauffletern, die Banthschaft daliegt wie ein Karree aus bunter Seide, wie ein Karree aus Grün und saftigem Gelb und ein wenig Buntfärberei.

Hochsommer Sonntag . . . Einen Nachmittag im Graze liegen und in den Himmel sehen. Nur in den Himmel

schauen. In die Natur hineinkauschen. Mit dem Sommer allein sein . . .

Die Sense singt. Bei der Heimkehr liegt ein Feld am Wege, da stehen schon in Reih und Glied die Getreidepuppen. Erntezeit. Nun singt die Sense überall, und die stolzen Halme sinken dahin, langsam, schwer, im Rhythmus des metallenen, melodiösen Klingens der Sense neigen sie sich auf die Mutter Erde, die ihnen Kraft und Stärke gab, die Frucht bis zur Reife zu tragen.

Heute singt noch die Sense, morgen wird der Wind über die Stoppelfelder gehen.

Und bald wird die Pflugschar in der Sonne blühen. Bald. Denn der Sommer hat seine Höhe erreicht und der letzte Julisonntag ist schon gewesen. Tr.

Bandalen an der Arbeit

In der Nacht zum gestrigen Sonntag wurde in einer Gärtnerei in der Körnerstraße durch gemeine Verwüstungen größerer Sachschaden angerichtet. Damit ist erneut eine von jenen unerhörten Schandtaten zu verzeichnen, die von Zeit zu Zeit die Empörung jedes anständigen Menschen hervorrufen. Es wäre zu wünschen, daß es gelingt, die „Zeitgenossen“ zu ermitteln, auf deren Konto dieser Fall von Gemeinheit zu setzen ist. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen können, wolle man der Kriminalpolizei mitteilen.

Entwendet wurde

am vergangenen Sonnabend in der Zeit zwischen 1.30 und 1.40 Uhr von einem Fahrrade, das am Markt vor einem Geschäft stand, eine Altentasche aus schwarzgenarbttem Leder mit einem Schloß und zwei Druckknöpfen. Die Tasche enthielt eine dunkelblaue Stoffweste, eine dunkelblaue Dachmütze mit rotem Futter und einen Kaffeekrug aus graugefärbtem Emaille. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Gefohlen wurde

am 22. d. Mts. in der Zeit zwischen 12.15 Uhr und 1 Uhr mittags aus einem unverschlossenen Wäschhaus in einem Grundstück am Markt eine noch fast neue graue Tennishose. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Meisterprüfung

Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission unter dem Vorsitz des Sattlermeisters Robert Franke in Wildenfels hat sich lehrerin der Sattler Paul Kunz aus Aue der Meisterprüfung unterzogen und sie bestanden.

Der Militärverein Aue-Belle

hielt am vergangenen Sonnabend seine Monatsversammlung als Wanderversammlung mit gemüthlichem Beisammensein im Saale des „Ratskellers“ in Neustädtel ab. Der rührige Wirt empfing den Verein mit seiner Hauskapelle an der Stadtgrenze, so daß mit schneidiger Marschmusik dem Ziele zugestrebt werden konnte. Nach der Begrüßung der recht zahlreich erschienenen Kameraden und deren Frauen nahm der Vorsitzende Gelegenheit, auf die Geschehnisse der letzten Wochen, insbesondere aber auf die immer fühlbarer werdende Wirtschaftskrise einzugehen. Nach weiteren Ausführungen erwähnte der Vorsitzende die Anwesenden, trotz der schweren Nothlage, die in dieser Zeit durch Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, Kürzung der Bezüge usw. bisher so viele Familien betroffen hat, auszuhalten und die Bestrebungen der nationalen Kreise zur Schaffung besserer Verhältnisse zu unterstützen. Aus dem geschäftlichen Teil, der rasch Erlebigung fand, sei nur erwähnt, daß die W i l d u n g e i n e r F r a u e n g r u p p e erneut angeregt wurde. Die von Mitgliedern im weiteren Verlaufe des Abends ausgeführten Darbietungen fanden freudige Aufnahme und erregten viel Heiterkeit. Die durch Tanz und sonstiges fröhliches Tun so angenehm gestalteten Stunden waren wohl allen Teilnehmern zu schnell entwichen.

Rentenauszahlungen in voller Höhe

Um etwaigen Zweifeln zu begegnen, weist das Reichspostministerium darauf hin, daß an den Reichskriegsärzten, Invalidenrenten sowie die Unfall- und Invalidenrenten an den üblichen Zahlungstagen in voller Höhe zur Auszahlung gelangen.

Grenzübertritt für Mitglieder des Erzgebirgsvereins

Vom Erzgebirgsverein wird uns mitgeteilt: In der Rotverordnung über die Erhebung einer Ausreisegeldgebühr von 100 RM hat jetzt das Reichsfinanzministerium Erleichterungen zugehanden, die für die Mitglieder des Erzgebirgsvereins von weittragender Bedeutung sind. Danach wird die Ausreisegeldgebühr von 100 RM beim Grenzübertritt in das jeweils benachbarte Land — in diesem Falle also die Tschechoslowakei — von den Mitgliedern des Erzgebirgsvereins nicht erhoben. Ein Befreiungsvermerk der Passbehörde ist nicht erforderlich. Es genügt beim Grenzübertritt die Vorzeigung der Mitgliedskarte. Die Befreiung erstreckt sich auch auf die Ehefrau und Kinder. Damit hat die Reichsregierung außerordentliches Verständnis für die Bedeutung der Wanderbewegung und die das Wandern pflegenden Vereine gezeigt. Da mit der ersten Rotverordnung über die Erhebung einer Ausreisegeldgebühr die 50 Pfg. für den kleinen Grenzausweis bereits weggefallen sind, können die Mitglieder des Erzgebirgsvereins die Grenze überschreiten ohne Zahlung der 100 RM. Dadurch erleidet die in den letzten zehn Jahren bestehende Gemeinschaftsarbeit des sächsischen und böhmischen Gebirgs- und Wandervereine, soweit das Erzgebirge in Frage kommt, keine Unterbrechung.

Gestörter Kreislauf des Geldes

Von der Stadtbank Aue wird uns geschrieben: Der normale Kreislauf des Geldes in der Wirtschaft wurde durch die bekannten Ereignisse des 13. Juli in den darauffolgenden Tagen unterbrochen. Bei Banken, Sparkassen, Genossenschaften und anderen Geldinstituten war der Bargeldvorrat, der unter gewöhnlichen Verhältnissen mehr als ausgereicht hätte, infolge unndtlicher Anstiehshebungen schnell erschöpft. Durch die inzwischen getroffenen Maßnahmen ist es gelungen, den Bargeldvorrat zu ergänzen und Vorauszahlungen in allmählich erweitertem Umfang wieder aufzunehmen. Auszahlungen und Ueberweisungen für den dringlichen Bedarf und teilweise darüber hinaus können bereits seit längerem durchgeführt werden. Galt die bisherige Entwicklung an, die insbesondere durch die erfreuliche Ruhe und Einsicht der Bevölkerung gefördert wird, so ist der Zeitpunkt nicht fern, von dem ab der Zahlungsvorkehr wieder ohne Einschränkungen sich vollziehen kann. Die unsinnigen Anstiehshebe überflüssiger Dinge haben im allgemeinen aufgehört, aber es genügt nicht, das neuegeparte oder aus Angst abgehobene Geld zu Hause „in den Strumpf“ zu legen. Ganz abgesehen davon, daß es dort Diebstahl und Feuergefahr ausgesetzt ist und keine Zinsen bringt, kommt gerade jetzt alles darauf an, das nicht benötigte Bargeld wieder in der Wirtschaft nutzbar zu machen. Das geschieht am nutzbringendsten auf dem Wege über die Geldinstitute, insbesondere die Sparkassen. Diese leisten es im Kreditwege an die heimischen Wirtschaftsbetriebe weiter und geben ihnen so die Möglichkeit, neue Arbeitskräfte zu beschäftigen und ihren Bedarf an Rohstoffen und Werkzeugen zu decken. Nur durch diese richtige Lenkung der Spargelder ist es möglich, die Wirtschaft zu beleben zum Nutzen eines jeden Einzelnen und, was heute besonders wichtig ist, unter entsprechendem Verzicht auf ausländische Kredite, deren Gefahren in den letzten Wochen jedermann zu spüren bekam. Das Bargeld zur Sparkasse zu bringen, tut daher gegenwärtig besonders gut.

DAS VERHANGNIS derer von REGENSPERG ROMAN V. BLANK EISMANN

61. Fortsetzung Nachdruck verboten Ugel machts noch ein paar Schritte gegen die Tür zu, die sich hinter ihr geschlossen hatte; seine Lippen öffneten sich, dann rief er leuchtend ihren Namen: „Uda!“ Aber er erhielt keins Antwort mehr. Er blieb allein. Kraftlos war sein rechter Arm gesunken, die Hand tastete nach einer Stütze, klammerte sich an die Tischkante, und dann blickte Ugel mit harren Augen vor sich hin. Sie hatte ihn verurteilt. Das furchtbare Wort „Wörder“ war nicht über ihre Lippen gekommen, aber die Anklage hatte ihn doch mit aller Schwere getroffen. Wieder — Wieder — Das Klang immer in seinen Ohren nach. So — ja — alles war so, wie sie es gesagt hatte; er war in jener Nacht dort gewesen, um Mitternacht, und der alte Diener hatte ihn dabei gesehen. Er hatte darüber geschwiegen und dem alten Diener dann für sein Schweigen die Summe ausbezahlt, die für ihn im ersten Testament genannt worden war. Aber den Werd hatte er nicht begangen, den Werd nicht! Doch wer sollte jetzt noch an ihn glauben, da nicht einmal Frau Uda an ihn glauben wollte? Sie hatte ihn schon verurteilt. Den Weg zur Flucht hatte sie ihm gewiesen. Aber Walburne? Wer war er, daß er das alles wußte? Und wenn nun die Anklage sich gegen ihn richtete, wenn nun von ihm Rechenschaft verlangt wurde, wer würde denn jetzt noch an ihn glauben? Hatte die sich nicht zuerst von ihm gewandt, die doch als erste an seiner Seite stehen sollte? So war es doch, was Ema vorahnend gesagt hatte, daß von diesem Geld kein Glück kommen würde. Ihm hatte es kein Glück gebracht! Ihm hatte der Reichtum nur die Gemüthlichkeit gebracht, daß die Liebe, an die er geglaubt, nur ein Wahn gewesen war. Aber auch seine Erfindung hatte er nicht mehr durchführen können; es war gewesen, als wäre mit dem Reichtum in seinem Besitze seine Arbeitskraft gelähmt worden. — Nein, das Erbe, das mit einem Verbrechen auf ihn übergegangen war, war kein Glück geworden. Vielleicht hatte Ema das gleiche erleben müssen? Sollte er nicht daran glauben, da von ihr nicht die kleinste Nachricht mehr gekommen war? Was sollte er nun beginnen? Dardn durfte er wohl nicht mehr zweifeln, daß Walburne seine Drohung auch ausführen werde. Und er — — Wie konnte er sich dann gegen die Anklage wehren? War nicht Anton doch der Täter gewesen? Der aber galt für tot! Und auch das würde man ihm nicht glauben, daß Anton noch am Leben war. Die erste Woge hatte ihn immer mehr auf Irrwege geführt. Jetzt würde er schließlich den Weg zur Wahrheit gar nicht mehr zurückfinden können. Als Fürstin Ema den Garten erreicht hatte, blieb sie nochmals lauschend stehen. Aber nicht das leiseste Geräusch war zu hören. Das angstvolle Wachen ihres Herzens war stiller geworden. Als sie über die Gestalt des Schlafenden vor der Tür hinweggestiegen war, da hatte sie geglaubt, das Wachen ihres Herzens müßte das ganze Haus aufschrecken. Welle schlich sie weiter; so dunkel war es, daß sie sich oft mit den Händen weiter tastete. Als sie die Gartenterrasse erreicht hatte und über die Mauer blickte, da sah sie auch schon den Erwarteten, der noch ein zweites Pferd bei sich hatte.

„Vetter!“ „Wäschén Ema!“ Das hatte zur Verständigung schon genügt zu dem, was sie in der vorhergegangenen Nacht verabredet hatten, waren jetzt nicht mehr viele Reden notwendig. Ein rasches, entschlossenes Handeln war dringender. Dazu war Anton entschlossen, der sie beim Ueberklettern der Mauer vom Pferde aus unterstützte. Bald sah Ema im Sattel des zweiten Pferdes. „Langsam vorerst! Folge mir dicht auf! Noch darf kein lauter Hufschlag gehört werden.“ Flüsternd hatte ihr Anton die Mahnung gegeben. Wenige Minuten hatten dann genügt, da gab Anton seinem Pferde die Sporen und rief seiner Begleiterin zu: „Run los! Jetzt müssen die Pferde geben, was sie können. Wir müssen in der Nacht einen Vorprung gewinnen, den die Verfolger nicht mehr einholen können.“ Die beiden Pferde griffen weit aus; er war immer ein vorzüglicher Pferdelenner gewesen und hatte nun Sorge getragen, daß er für diesen Plan die besten erhalten konnte. Über die Sorge der Fürstin war nicht so rasch zu beschwichtigen: „Glaubst du, daß er uns verfolgen wird?“ „Ja! Er mag wohl den Versuch machen.“ „Wenn er uns dann erreicht?“ „Er weiß die Wegrichtung nicht.“ „Er wird es versuchen!“ „Daß ihn doch!“ „Was aber würde er dann tun?“ „Wäschén, habe keine Angst.“ „Wo bringst du mich hin?“ „Ich weiß zwei Lagerstätten von hier in Saalung eines Jägers, dem ich vertrauen kann. Dort werden wir etwas ausrufen dürfen. Dieser bringt uns dann weiter.“

62. Als Fürstin Ema den Garten erreicht hatte, blieb sie nochmals lauschend stehen. Aber nicht das leiseste Geräusch war zu hören. Das angstvolle Wachen ihres Herzens war stiller geworden. Als sie über die Gestalt des Schlafenden vor der Tür hinweggestiegen war, da hatte sie geglaubt, das Wachen ihres Herzens müßte das ganze Haus aufschrecken. Welle schlich sie weiter; so dunkel war es, daß sie sich oft mit den Händen weiter tastete. Als sie die Gartenterrasse erreicht hatte und über die Mauer blickte, da sah sie auch schon den Erwarteten, der noch ein zweites Pferd bei sich hatte.



# Hausbesitz und Notverordnungen

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat zu den letzten Notverordnungen in verschiedenen Eingaben an die Reichsregierung Stellung genommen. In Ergänzung der Schutzvorschriften für die Gehaltsempfänger, die infolge der veränderten Zahlungsweise ihre Rente nicht pünktlich erhalten, bietet er, anzunehmen, daß die Mieter entsprechend der erhaltenen Beiträge die Mietzahlungen leisten müssen. Des weiteren ersucht er eine Regelung zu treffen, daß die Hausbesitzer, welche durch die veränderte Zahlungsweise gehindert werden, fällige Hypothekenzinsen und Steuerzahlungen rechtzeitig zu leisten, von den Rechtsfolgen der Nichtzahlungen oder nicht rechtzeitigen Zahlungen befreit werden. Von der Befreiung von Steuerermäßigungen soll Abstand genommen werden, sofern die Hausbesitzer an der pünktlichen Zahlung der Steuern und Abgaben infolge der Bankrottverfahren und des ins Stocken geratenen Barzahlungs- und Ueberweisungsverkehrs gehindert werden. Des weiteren ersucht er mit sofortiger Wirkung Anordnungen zu treffen, daß die Banken auch verpflichtet sind, in laufender Rechnung die Ueberweisungen an Steuern, Hypothekenzinsen usw. vorzunehmen, soweit die hierfür benötigten Beträge durch Wertpapiere oder sonstige Sicherheiten gedeckt sind.

Durch die gegenwärtige Finanzkrise ist auch Umkehrung der Aufwertungshypotheken völlig ins Stocken geraten. Die Gläubiger kündigen im verfallenen Umfang ihre Aufwertungshypotheken, und die Hausbesitzer erhalten nirgends die zur Rückzahlung der Aufwertungsbeiträge erforderlichen Kredite und noch nicht einmal Kreditkassen für die Zukunft. Der Zentralverband fordert von der Reichsregierung die Abstellung dieses unheilbaren Zustandes durch sofortige Auslegung aller gerichtlichen Entscheidungen, bis die Kreditlage wieder einigermaßen zu übersehen ist.

Da durch die Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes auf 10 v. H. viele Hauseigentümer in Misleidenschaft gezogen sind, nämlich die, welche in Hypothekverträgen einen über dem Reichsbankdiskont liegenden Zinssatz vereinbart haben, hat der Zentralverband bei der Reichsregierung beantragt, unverzüglich die geeigneten Maßnahmen zur Abstellung dieses Unheilzustandes zu treffen.

Schließlich fordert er die einstweilige Vertagung aller Termine für die Zwangsversteigerung in Grundstücken, um zu verhüten, daß infolge der Zwangsmassnahmen im Zahlungsverkehr, die viele Betroffenen von den Terminen fernhalten, ungeheure Vermögenswerte verschleudert werden.

## Patentbericht

Mitgeteilt von Pat.-Ing. Max Thuermer, Zwickau.  
 Patente: Gustav Tremp, Chemnitz: Kraftmaschine.  
 Dr.-Ing. Reinhold Proell, Dresden-W. 24: Auslass-Schiebersteuerung. Ernst Hecker, S. m. S. S., Uel. S.: Kohlenkasten. Großenhainer Webstuhlfabrik, A. G., Großenhain: Vielfarbenwebstuhl.  
 Gebrauchsmuster: Cletus Müller, Bockau: Halter für Scheibengardinen. Max Otto Kühner, Limbach: Rührschranke. Curt Wolf, Freital i. S.: Lichtschalter. Oscar Blotner, Bärenwalde: Gebrochene Hülse. Firma C. Robert Hopf, Brunnhöra i. S.: Kartenpresse. Alfred Wegner, Pegau: Schießspiel. Pannker u. Bergner, Reichenbach: Kettenbaumbremse für Webstühle.

## Invalidenversicherungsbeiträge

Dresden. Nach § 8 Absatz 1 der 5. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs sind Ueberweisungen unbeschränkt zulässig, soweit dadurch Zahlungen zur Erfüllung der Beitragspflicht aus der Invalidenversicherungsordnung bewirkt werden.

Beitragsrückstände lassen sich mit den Zahlungsbefreiungen der Banken und Sparkassen nicht entschuldigen. Nach wie vor muß darauf gehalten werden, daß die Beitragsentrichtung mit der Lohnzahlung in der Regel also gleichzeitig erfolgt. Bei Verstößen hiergegen steht sich die Landesversicherungsanstalt trotz der schweren Wirtschaftslage genötigt, mit Ordnungsstrafen vorzugehen. Es können aber Beitragsmarken auch auf bargeldlosem Wege von den nachgenannten Geschäftstellen der Landesversicherungsanstalt bezogen, brieflich oder telephonisch bei ihnen bestellt werden und zwar nach erfolgter Ueberweisung des Geldes oder nach Einlösung gefandter Schecks. Bei Ueberweisungen erkräftigt sich auch der den Banken oder Sparkassen gegenüber erforderliche Nachweis über die Verwendung der Zahlungsmittel.

Die Landesversicherungsanstalt hat auch Konto bei der Reichsbank, Sächsischer Staatsbank, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Sächsischer Bauvereinsbank, Bank der Arbeiter und Angestellten A. G., Gebr. Arnold, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, sämtlich in Dresden.

## Konzentration in der westfälischen Gasversorgung

Zwickau. Seit einiger Zeit sind großangelegte Arbeiten im Gange, die eine Konzentration der Gasversorgung vor allem des westfälischen Wirtschaftsgebietes mit dem Gaswerk Zwickau als Mittelpunkt zum Gegenstand haben. Außer den bereits vorhandenen Gasferndruckleitungen nach Reichenbach, Auer-

bach, Plantz, Wilsau und Reinsdorf und den an diesen Strecken gelegenen Orten sind bereits neue Leitungen nach Stollberg und Meerane im Bau. Es besteht der Plan, die Leitung nach Wilsau über Kirchberg, Schneberg, Aue bis Schwarzenberg zu verlängern. Geplant sind ferner eine Leitung nach Verdau, sowie Umwegleitungen nach Hohenstein-Ernstthal, Crimmitschau, Olmschau, und endlich Verlängerungen der Leitungen nach Reichenbach bis Greiz, nach Auerbach bis Falkenstein und nach Meerane über Böhmig, Schmölln, Ronneburg bis Gera. Die Leitung nach Meerane wird voraussichtlich im Herbst d. J. fertiggestellt werden, worauf das Gaswerk Meerane stillgelegt werden soll.

Bemerkenswert ist, daß die Arbeiten aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge unter ausschließlicher Verwendung von Erwerbslosen durchgeführt werden. Auf den einzelnen Baustellen sind zurzeit insgesamt 204 Arbeiter beschäftigt.

Konter. Im Betriebsgraben ertrunken. Einen bedauerlichen Unfall erlitt am Freitag der 25-jährige Fabrikarbeiter Max Müller von hier. Müller, der an Fallstuhl litt, fiel morgens bei einem Gang entlang des Betriebsgrabens am Bretthaus infolge eines epileptischen Anfalles ins Wasser und ertrank. Die Leiche wurde noch im Laufe des Vormittags polizeilich aufgehoben. Der Berunglückte ist Vater zweier Kinder.

Kausch. Bauunglück. Der 16-jährige Maurerlehrling Heinz Friedrich aus Weiersfeld wurde auf einem hiesigen Neubau von einem zurückfahrenden vollbesetzten Wagen so unglücklich zwischen Hauswand und Wagen gedrückt, daß er beide Beine brach. An dem einen Bein erlitt Friedrich einen komplizierten Knochenbruch, am anderen einen Unterschenkelbruch. Die Samariterkolonne vom Roten Kreuz brachte ihn in das Krankenhaus nach Aue.

Zwickau. Gesperrte Brücke. Die Kreishauptmannschaft Zwickau hat mit einer Verordnung vom 20. Juli d. J. die nur vorläufig gesperrte Bodwa-Gaisdorfer Wuldenbrücke in Flur Bodwa für den gesamten Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art aus verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen dauernd gesperrt. Die Nichtbeachtung dieser Sperrung wird nach den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches in Verbindung mit dem Kraftfahrzeuggesetz und der Straßenverkehrsordnung bestraft.

Stollberg. Im Streit erstickt. Ein früherer Bädermeister von hier wurde in der Nacht zum Sonnabend auf der Brückenstraße von einem Verginaliden nach einem heftigen Streit mit einem Taschenmesser in den Kopf ge-

stochen, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Schwerverletzte wurde dem Bezirkskrankenhaus Stollberg zugeführt.

Chemnitz. Schwere Verkehrsunfall. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag an der Ecke der Reibbahn- und Innenstraße. Der von der Sächsischen Eisenbahn kommende Motorradfahrer Fischer aus Oederan wollte mit seiner Maschine, in deren Behälter seine Braut Platz genommen hatte, in flottem Tempo eine Kurve nehmen. Bei dieser Gelegenheit rief er mit einem Triebwagen der Straßenbahn zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Fischer einen Halswirbelschaden und einen Schädelbruch erlitt, während seine Braut einen doppelten Beinbruch davontrug. Nach Anlegung von Notverbänden wurden beide in das Stadtkrankenhaus übergeführt.

Blauen. In den Fahrstuhl schief gestürzt. Am Freitagvormittag stürzte der 19 Jahre alte Beisitzer Herbert Erdger in dem Grundstück der Firma F. B. Döschreit in der Dürerstraße, wo er beschäftigt war, in den Fahrstuhl. Der junge Mann zog sich dabei einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen zu und wurde in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen verstorben ist.

Leipzig. Großer Rauchwarendiebstahl. In der Nacht zum Sonnabend zwischen 4 und 6 Uhr morgens drangen unbekannte Täter, nachdem sie ein Eisengitter zerschritten und eine Türöffnung eingeschlagen hatten, in ein im Hause Reichstraße 24 gelegenes Rauchwarengeschäft ein. Sie verpackten für ca. 18 000 RM Rauchwaren in Säcke. Beim Abtransport durch das Treppenhaus sind die Einbrecher anscheinend gestört worden, denn sie ließen zwei Säcke mit Rauchwaren im Werte von etwa 15 000 RM zurück. Vier Mäntel verschiedener Art nahmen die nächtlichen Besucher mit. Die Versicherung der geschädigten Firma hat auf die Wiederherbeschaffung des gestohlenen Gutes eine angemessene Belohnung ausgesetzt.

Leipzig. Im Streit erstickt. Vorgestern abend kam es in einem Hause auf der Plagwitzer Straße wegen Mietdifferenzen zwischen dem 27 Jahre alten Kraftwagenfahrer und dem 25 Jahre alten Keller Heino Hofmann, die beide als Untermieter eine Wohnung hatten, zu einem Streit, in dessen Verlauf Hofmann mit einem scharfen Dreikanteln Hofmann in den Unterleib traf. Dieser wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf starb, während Hofmann verhaftet wurde. Er will in der Erregung gehandelt haben, da ihm Hofmann im Streit mit der Faust ins Gesicht geschlagen habe.

## Neuer Eisenbahnhaltspunkt

Dresden. Der an der Strecke Reichenhain—Fleißa zwischen Hejzorf (Fleißatal) und Fleißa gelegene, bisher lediglich dem beschränkten Personennverkehr dienende nicht-öffentliche Haltspunkt Falkenau (Sa.) ist für den öffentlichen Personen-, Gepäck-, Expressgut- und Milchverkehr eingerichtet worden. Am dem Haltspunkt halten außerdem künftig auch an Sonntagen alle die Züge, die bisher nur werktags hielten, soweit sie Sonntags verkehren.

## Die sächsischen Gewerbelammern an den Reichstag

Dresden. Die sächsischen Gewerbelammern Dresden, Leipzig, Chemnitz, Blauen und Zittau haben an den volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in der der Ausschuss gebeten wird, von sich aus auf die Reichsregierung gegebenenfalls durch Stellung eines offiziellen Antrages dahin einzuwirken, daß mit tunlichster Beschleunigung eine gesetzliche Regelung des Zugebewesens in der von den Kammern vorgeschlagenen Form platzgreife.

## Der Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Dresden. Nach der Erhebung vom 20. Juli, die sich auf 63 595 Gewerkschaftsmitglieder erstreckte, betrug die Arbeitslosigkeit im sächsischen Baugewerbe immer noch 59 Prozent.

# DAS VERHANGNIS

derer von

# REGENSPERG

ROMAN V. BLANK EISMANN

Fortsetzung  
 Zwei anstrengende Tage waren es geworden; sie waren Tag und Nacht geritten und hatten dabei nur für ein paar Stunden Rast gehalten; Anton hatte wohl erkannt, wie sehr sie unter diesen gewaltigen Anstrengungen litt, aber er durfte kein Mitleid haben, ehe er sie nicht in Sicherheit gebracht hatte. Er las die Schmerzen in ihren feinen Zügen und mußte trotzdem hart bleiben.  
 Am Abend des zweiten Tages erreichten sie auf dieser Flucht Laolang. Esar Habay war ein turkischer Jäger, der die beiden in seiner Hütte aufnahm.  
 Die Fürstin war dann vom Pferd gesunken; sie lächelte milde, konnte kaum noch sprechen und schlief sofort auf dem Lager ein, das ihr Esar Habay angewiesen hatte.  
 Der Jäger aber und Anton saßen noch länger beisammen. Habay sagte dabei mit einem Nicken nach der Richtung, wo Fürstin Ena vor Ermüdung schlief: „Sie ist schön wie ein Frühlingstag, schöner als eine Pfirsichblüte, wo hast du sie gefunden und wer ist sie?“  
 Daraufhin erzählte Anton ihre Geschichte.  
 Der Jäger hörte zu, ohne ihn zu unterbrechen; aber seine Lippen zuckten wiederholt.  
 Und als die Erzählung beendet war, erklärte Esar Habay: „Ich werde es nie vergessen, daß du mein Leben gerettet hast, als deine Augen den Wären getroffen hat, damals, als du nach El Arifher den Weg suchtest. Und ich werde dir helfen. Aber es ist ein gefährliches Beginnen. Weißt du, daß der Gatte nach den Gesetzen und Gebrauchen

dieses Landes das Recht hat, die Frau, die ihm mit einem anderen entflieht, zu töten, sie und ihren Verführer?“  
 „Auch sie?“  
 „Ja!“  
 „Das wird er nicht tun.“  
 „Er hat grünes Blut! Ich kenne die Fürsten Vascabianu. Sein Vater hat als einer der grausamsten gegolten. Und sein Sohn hat gleiches Blut, wenn er auch die europäischen Formen anzuwenden versteht.“  
 „So glaubst du, daß er uns folgt?“  
 „Ja! Und wenn das Blut seines Vaters noch in ihm lebt, dann wird er nicht ruhen wollen, bis er die tiefste Schande ausgeht hat, die man einem Georgier zufügen kann.“  
 „Aber sie ist meine Waise, meine Verwandte, die ich vor seiner Gewalt retten will. Und wenn es mit meinem eigenen Blut geschehen müßte.“  
 „Du hast mein Leben damals erhalten. Diesmal wird Esar Habay sorgen, daß ihr der Gewalt des Verfolgers enttinnen werdet.“  
 Am Morgen stand Anton vor dem Lager von Ena, die immer noch schlief; so stark war ihre Ermüdung gewesen, daß sie nicht einmal wach geworden war. Im Schlaf hatten sich ihre Wangen wieder gerötet.  
 Lange blühte er auf sie, die nicht ahnte, wie groß die Gefahr immer noch war. Sie sollte es auch nicht wissen; was ihm Habay gesagt, das sollte sie nicht erfahren. Er wollte schon so über sie wachen, daß ihr nichts geschehen konnte. Sie war so schön! Alles mädchenhafte an ihr war nun zu reifer Schönheit ausgeglichen.  
 Wie glücklich mußte also der sein, dem einmal ihr Herz liebt.  
 Er mußte sie wachen, denn Habay war bereits, um auf seinen Wegen die Flucht zu ermöglichen.  
 Erst mußte sie gerettet sein! Und selbst dann durfte er an sich selbst immer noch nicht denken, denn der Verdacht eines Todes lastete noch auf ihm, der ihm kein Recht zu eigenem Glück gab.

Fort! Weiter zu fliehen galt es, fort aus dem Machtbereich des Fürsten Vascabianu, so weit noch asiatische Kultur herrschte.  
 „Ena, Wäschen, die Pferde warten!“  
 Da schlug sie verwirrt die Augen auf.  
 „Als Anton in das Stimmer trat, stand Fürstin Ena noch am Fenster; hastig wandte sie sich ihm zu, wobei ihn ein fragender Blick streifte.“  
 „Die beiden befanden sich in einem vornehmen Hotelzimmer in der Nähe der Galatabrücke von Konstantinopel; vom Fenster aus hatten sie einen Blick auf den Bosporus gehabt, auf die wunderliche Stadt mit den vielen Kuppeln, den flachen Dächern und den spitzen, schlanken Minarets. Die Stadt, an die sie früher oft mit Sehnsucht gedacht hatte, war nun erreicht. Aber ihre Gedanken waren zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt, als daß sie die Schönheit dieser Stadt hätte genießen können.“  
 Anton mußte, was sie sagte, und deshalb erklärte er so gleich, ohne daß sie erst eine Frage aussprechen mußte: „Du brauchst dich nicht mehr zu ängstigen. Hier bist du in Sicherheit. Ich bin bei dem besten türkischen Gesandten gewesen, der alles Notwendige veranlaßt, der auch die telegraphischen Befehle gab, daß dein Vermögen geschützt bleibt, daß Fürst Vascabianu davon keinen Pfennig mehr erheben kann. Dein Vermögen bleibt gesperrt, bis deine Verhältnisse von Deutschland aus gerichtlich geregelt sind. Morgen schon können wir weiterreisen.“  
 „Morgen schon! Wie werde ich froh sein.“  
 „Du darfst dich auch hier bereits sicher fühlen. Konstantinopel ist doch schon eine europäische Stadt.“  
 „Ich habe immer noch Angst. Hast du über ihn etwas erfahren können?“  
 „Nein!“  
 „Kann er nicht hier in der Stadt sein?“  
 „Gewiß nicht! Und morgen reisen wir auch weiter.“  
 (Fortsetzung folgt.)



Die orthopädischen Schuhmacher tagen

Dresden. Der Reichsbund der Orthopädie-Schuhmachermeister e. V. hält vom 25. bis 27. Juli unter der Leitung seines Vorsitzenden Louis Schaaf-Weißig hier seine Jahrestagung ab. Eine große Anzahl Vorträge, Vertreter der Behörden, des Handwerks, der gewerblichen Organisationen, der Stenographenschule sowie mehrere Parlamentarier wohnten der Eröffnung der Tagung im Ausstellungspalast bei. Reichshauptmann Bud begrüßte die Versammlung namens der Staatsbehörden, Stadtrat Reichardt namens der Stadt Dresden. Den Hauptvortrag hielt Reg.-Med.-Rat Professor W. Wöhe von der Technischen Hochschule, Facharzt für orthopädische Chirurgie, über das Thema: Kranke Füße und ihr Schuhwerk. Mit der Tagung verbunden ist eine Lehrenreise und reich besetzte Fachausstellung des deutschen Schuhmacherhandwerks.

Keine Ueberfüllung sächsischer Bäder

Dresden. Aus zahlreichen Zuschriften geht hervor, daß vielfach die Ansicht verbreitet ist, die sächsischen Bäder und Sommerfrischen seien im Hinblick auf die Auswirkungen der Auslandsperre durch die Passgebühren gegenwärtig überfüllt. Demgegenüber weist der Sächsische Verkehrsverband darauf hin, daß überall, wenn auch der Besuch teilweise recht zufriedenstellend ist, noch genügend Platz für Erholungssuchende vorhanden ist.

Verband Sächsischer Industrieller und die Härten der Notverordnungen

Vom 8. u. 9. wird und geschrieben: Die Notverordnungen der letzten Zeit führten zu einer außerordentlich starken Finanzdrückung des Verbandes Sächsischer Industrieller durch seine Mitglieder, da die Bestimmungen der einzelnen Verordnungen den Geschäftsverkehr zum Teil in verhängnisvollster Weise zu gefährden drohten und noch drohen. In erster Linie handelte es sich um die Sicherstellung der Lohnzahlungen. Angesichts der kritischen Lage in wichtigen Bezirken waren umfangreiche mündliche wie telegraphische Vorstellungen beim Reichsbanddirektorium und den zuständigen Reichsministern notwendig, um die Firmen in die Lage zu versetzen, die Lohngehälter auszusahlen. Auch gegenwärtig steht noch die Beschaffung der Lohngehälter wie der zur Beschaffung der Rohstoffe notwendigen Beträge im Vordergrund der Bemühungen des Verbandes.

Ferner stellen die ersten Bestimmungen der Notverordnung über den Zahlungsverkehr in vielen Fällen die Bezahlung der Frachten und damit den Bezug von betriebsnotwendigen Gütern in Frage. Die telegraphischen Interventionen des Verbandes hatten den Erfolg, daß Vorauszahlungen auch für Zwecke der Frachentrichtung gestattet wurden. Das gleiche Ergebnis wurde für die Zahlung von Geldern an die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein erzielt. Für beide Zwecke wurde auch der Ueberweisungsverkehr unbeschränkt zugelassen.

Bei der starken Verbundenheit der sächsischen Industrie mit den ausländischen Märkten und der Notwendigkeit, sich im Verkehr mit der ausländischen Rundfunk in hohem Maße des geschäftlichen Reiseverkehrs zu bedienen, mußte sich die Verordnung über Gebühren für Auslandsreisen in der sächsischen Industrie besonders nachteilig auswirken. Sofort nach der Ankündigung der Gebühr durch die Rundfunkredaktion des Ministeriums wurden Vorstellungen bei den Berliner Ministerien erhoben, die vorläufig insoweit von Erfolg begleitet waren, als die Durchführungsbestimmungen den geschäftlichen Reiseverkehr von der Entrichtung der Gebühr freistellen. Da die Verordnung sich aber darüber hinaus auch für den deutschen Fremdenverkehr überhaupt ungünstig auswirkt und im Ausland als aggressive Handlung empfunden wird, ist vom Verband die Aufhebung der Verordnung beantragt worden, da ohne, hin Auslandsreisen bei der jetzigen ungünstigen Lage auf die dringlichsten Fälle beschränkt bleiben.

In den letzten Tagen weigerten sich die Poststellen zur Bezahlung von Postgebühren und Wertzeichen Schecks entgegenzunehmen. Da die Firmen in den meisten Fällen über Vermittlung in nennenswertem Umfang nicht verfügen, wurde beantragt, die Bezahlung der Gebühren und Wertzeichen durch Schecks wieder zugelassen.

Große Verbitterung hat in der Industrie die Verordnung über Verzugszuschläge bei verspäteter Steuerentrichtung ausgelöst. Die Bargeldengänge bei den Firmen sind außerordentlich gering. Infolge des Stodens des Scheckverkehrs sind auch Guthaben bei den Banken nur in verhältnismäßig geringem Umfang vorhanden. Da zum Aufrechterhalten der Betriebe in erster Linie die flüssigen Mittel der Bezahlung der Löhne und Rohstoffe dienen müssen, wird es als unverständlich empfunden, daß mit ganz besonderer Härte die Einziehung der Steuern jetzt betrieben wird. Der Verband hat sich deshalb nachdrücklich gegen die Erhebung des Prozentigen Zuschlages halbjährlich bei verspäteter Steuerzahlung gewandt und dabei zum Ausdruck gebracht, daß es nicht angeht, die Folgen der Stodungen im Zahlungsverkehr ausschließlich auf die Privatwirtschaft abzuwälzen.

Ein großer Teil der Zahlungsschwierigkeiten, die sich insbesondere auch bei der Einlösung von Wechseln bemerkbar machen, ist auf das fast völlige Carniebeliegen des Scheckverkehrs zurückzuführen. Um die Banken in die Lage zu versetzen, eingereichte Kundenchecks dem Kontoinhaber gutzuschreiben und damit dem Inhaber die Möglichkeit zu geben, wieder über Guthaben zu verfügen, wurde vom Verband beim Reichsbanddirektorium wie bei der Reichsregierung die beschleunigte Wiedereinführung des Scheckabrechnungs-

Forderungen der Kraftfahrzeugbesitzer

In Berlin tagte die Reichsarbeitsgemeinschaft der Kraftfahrzeugbesitzer Deutschlands, die rund 350 000 Mitglieder umfaßt und sich aus folgenden Verbänden zusammensetzt: Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e. V., München; Kraftfahrervereinigung Deutscher Ärzte, Dresden; Reichsverband Deutscher Mechaniker, Bremen; Selbstfahrer Union Deutschlands, Hamburg; Vereinigung Deutscher Kraftfahrerverbände, Hannover; Nationaler Deutscher Automobil-Club, Berlin; Reichskraftfahrtaffel, Berlin; Verband Deutscher Fahrrad-Industrieller, Berlin; Reichsverband Deutscher Kraftfahrerschulen, Berlin; Bund Deutscher Verkehrsvereine, Berlin.

Nach einem eingehenden Referat über die gegenwärtige Lage im Kraftfahrwesen und die außerordentliche Befastung des Kraftfahrzeugbesitzers, die insbesondere durch die Notverordnung der Regierung und die Erhöhung des Mineralölpreises zur Unerträglichkeit gesteigert wurde, fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

Die am deutschen Kraftfahrwesen beteiligten Verbände übermitteln der Reichsregierung folgende Anträge:

- 1. Sofortige Aufhebung der durch die Notverordnung gebrachten Zollerhöhung für Betriebsstoffe.
2. Gesehliche Vorschrift, daß nach Aufhebung der Verordnung mit sofortiger Wirkung die Zapfstellennpreise um den erlassenen Zollbetrag gesenkt werden müssen.
3. Erfassung des von den deutschen Betriebsstoffproduzenten zu Unrecht erhobenen Zollaufschlages und Verwendung dieses Betrages zur Förderung des Straßenbaues.
4. Behördliche Nachprüfung der Betriebsstoffpreise an den deutschen Tankstellen und evtl. im Wege der Notverordnung Schaffung einer Schutzmaßnahme gegen willkürliche Preissteigerungen.
5. Erlass der Wiedereinlösungsgeldern für diejenigen Kraftfahrzeuge, die infolge der Notverordnung abgemeldet werden mußten.
6. Ablehnung jeder weiteren Erhöhung des Spritbeimischungspreises, wenn die Spritpreise nicht zuvor erheblich gesenkt werden.

7. Keine Beschlußfassung auf dem Gebiete des deutschen Kraftfahrwesens, wenn nicht zuvor die maßgebenden Vertretungen der Kraftfahrzeughalter, des Kraftfahrzeughandels und -Gewerbes sowie der Kraftfahrzeugindustrie gehört werden.

Nachdem nachgewiesenermaßen die durch die Notverordnung bezüglich der Mineralölpreise erwarteten Mehreinnahmen in keiner Weise erzielt werden, sondern zu einer derartigen Einschränkung des Kraftfahrwesens geführt haben, daß bedeutend höhere Verluste durch den Entgang an Kraftfahrzeugsteuer usw. herbeigeführt werden, ist es schon aus rein kaufmännischen Erwägungen ein Gebot der Vernunft, diesen Teil der Notverordnung wieder rückgängig zu machen. Es ist ein Trugschluß, wenn seitens der Regierung angenommen wird, daß der Rückgang des Kraftfahrzeugverkehrs nur auf die wirtschaftliche Lage zurückzuführen ist. Es hat sich im Gegenteil seither immer erwiesen, daß eine wirtschaftlich schwierige Lage im Geschäftsleben alle Gewerbetreibende zu verdoppelter Tätigkeit anspornt hat. Auch das Kraftfahrzeug hat hierbei von jeher eine große Rolle gespielt. Es gibt heute kaum noch einen Geschäftsmann, der ohne Benutzung des Kraftfahrzeuges seinen Geschäften zweckentsprechend nachgehen kann. Die den Verbänden von ihren Mitgliedern zugegangenen Berichte lassen aber deutlich erkennen, daß bei einer derartigen Erhöhung der Betriebsstoffpreise, wie diese jetzt infolge der Notverordnung eingetreten ist, in Verbindung mit der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage eine gewinnbringende Benutzung des Kraftfahrzeuges nicht mehr gegeben ist. Infolgedessen steht sich die große Mehrheit der Kraftfahrzeugbesitzer, die ihr Fahrzeug zu geschäftlichen Zwecken seither benutzt hat, gezwungen, den Betrieb des Kraftfahrzeuges einzustellen.

Wenn man weiterhin berücksichtigt, daß durch diese Betriebsstellenstellung hundertaufende von Arbeitern und Angestellten der mit dem Kraftfahrzeugverkehr zusammenhängenden Industriezweige betroffen werden, so muß auch dieser Umstand der Reichsregierung Veranlassung geben, diese Ueberspannung der Notverordnung umgehend zu befeitigen.

Die Grenzbahnen

Deutsch-tschechoslowakisches Abkommen

Seit Jahren sind Bestrebungen im Gange, zu einer Vereinheitlichung auf jenen Eisenbahnstrecken zu kommen, die sich im Besitz der Deutschen Reichsbahn befinden und aus dem Freistaat Sachsen auf tschechoslowakisches Staatsgebiet führen. Es handelt sich vor allem um die beiden Strecken Botterkreutz-Eger und Jittau-Reichenberg. In diesen Tagen sind die Verhandlungen über diesen beiden Strecken abgeschlossen worden. Die letzten Erörterungen waren von den zuständigen Auswärtigen Vertretern in Berlin und Prag geführt worden. Am Sonnabend ist der Vertrag zwischen der Tschechoslowakischen Republik und dem Deutschen Reich durch die beiderseitigen Bevollmächtigten Minister Dr. Krofta und Dr. Paul Schardt unterzeichnet worden.

Von der Strecke Jittau-Reichenberg wird die ungefähr 22 Kilometer lange Strecke der Reichsbahn auf tschechischem Gebiete von Oberullersdorf nach Reichenberg an den tschechischen Staat verkauft werden. Dabei wird der Bahnhof Oberullersdorf in deutschen Händen bleiben.

Die Strecke von Botterkreutz nach Eger bleibt als Ganzes in deutschen Händen, das gilt von allem auch für alle Bahnhöfe von der Landesgrenze bis nach Eger. Der Egerer Bahnhof selbst wird hinsichtlich des Personenverkehrs von tschechischen Beamten bedient werden. Auch diese Regelung bedeutet unstreitig einen Gewinn, der sich vor allem gerade für den Freistaat Sachsen vorteilhaft auswirken wird. Es ist nämlich einfacher und günstiger für die deutsche Reichsbahn, daß sie den Abraum wesentlichen und umfangreichen Güterverkehrs gerade im Egerer Gebiet in der Hand behält. Auch der Bahnhof Eger in seiner Gesamtheit wird Deutschland erhalten bleiben. Diese Regelung wird sicherlich überall im deutsch-tschechischen wie auch sächsischen Gebiet mit Genehmigung begrüßt werden, zumal die Erhaltung der Strecke von Botterkreutz nach Eger auch für den internationalen Güterverkehr weit bedeutender ist als das Streckenstück von der Landesgrenze bis nach Reichenberg.

verkehrs bei der Reichsbank gefordert. Bis zur Wiedereinführung des regulären Scheckabrechnungsverkehrs wurde die Auslegung der Protestierung von Wechseln und Schecks bis zu dem der Einführung dieses Verkehrs folgenden Tage gefordert.

Ueber die zurzeit noch vorhandenen zahlreichen Hemmnissen im Zahlungsverkehr und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten für die Industrie wird eine Delegation des Verbandes am Sonnabend das Reichswirtschaftsministerium unterrichten mit dem Ziel, weitere Erleichterungen im Zahlungsverkehr für betriebsnotwendige Zahlungen zu erreichen.

Rundfunk-Programm für Dienstag

Königsbrunnenerhaus (Welle 1635)
06.00 ca. Frühkonzert. 12.00 Wetter für den Landwirt. Anschließend: Aus Wagner's Epitopen. Anschl. Wetterbericht (Wiederholung). 14.00 Schallplatten. 15.00 Reiset mit und ohne Führer. 16.00 Konzert. 17.00 Die Frau auf dem Thron: Katharina II. 17.00 Gespräche mit Stedehnjährigen. 18.00 Die

Organisation der dänischen Landwirtschaft und ihre Rückwirkung auf Nordschleswig seit der Abtrennung 1920. 18.30 Wie sind die Alpen entstanden? 18.55 Wetter für die Landwirte. 19.00 Die englischen Dominions: Land und Leute in Südafrika. 19.30 Weltpolitische Stunde. 19.55 Wetter (Wiederholung). 20.00 Vorkauf auf das August-Programm. 20.15 Einführung zu dem nachfolgenden Sendespiel. 20.30 „Pygmalion“. 22.05 Politische Zeitungsschau. Anschl. Wetter, Tages-, Sportnachrichten. Anschl. bis 24.00 Von Hamburg: Längs und Märkte aus Operetten.

Leipzig (Welle 259)

07.00 Frühkonzert. 12.05 Konzertwalzer. 13.00 ca. Sogolon und Banja. 14.00 Erwerbslosenberatung. 14.15 Hörbericht aus dem Steinbruch Sorge bei Beucha. 14.45 Musikalische Neuerscheinungen. Neues für Baute und Gitarre. 16.00 Siegel und Capriccio. 18.05 Umkehr in der Welt der Frau. 18.25 Sudeten-deutsche Dichtung und sudeten-deutsches Liedeschaffen. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.00 Verschlusene Diäter. 19.30 Unterhaltungsmusik. 20.00 Zwei weitere Stücke. 1. „Depot“. 2. „30 Minuten Vorbereitung“. 21.00 Wirtschaftsberatung. 21.10 Unterhaltungskonzert. 22.30 Nachrichtenabend. Anschl. bis 23.30 Unterhaltungskonzert.

Turnen \* Sport \* Spiel

Amliches Organ des vereinigten Gaues Erzgebirge im DDFV. und des Weßerggebirgs Turngaues (DZ.)

Fußball

Gau Erzgebirge

Große Ueberzählungen bei den Verbands-spielen im Weßbezirk in der 1. Klasse
Sagonia-Bernsdorf schlägt den VfR. Auerhammer mit 6:0! Der Ostivalenkampf in Lauter gewinnt Viktoria gegen Waldhaus vor einer Rekordzuschauermenge mit 3:2. Sturm-Beiersfeld siegt erwartungsgemäß gegen Lanne-Elbehelm mit 3:0 und VfB. Aue-Jella verliert gegen den VfB. Zwönitz mit 1:3.

Der gestrige zweite Verbandspieltag brachte nicht vorhergesehene Ueberzählungen. Die größte davon leitete sich der VfR. Auerhammer, der sich von den Sagonen in Bernsdorf mit nicht weniger als 6:0 schlagen lassen mußte. Die VfB. entzückte nach

dem sehr guten Spiel am Vorsonntag ganz gewaltig und brachte es, besonders im Sturm, während des ganzen Spieles zu keiner einheitlichen Aktion. Die VfB. des Sagonen spielte wie aus einem Guss und war jederzeit Herr der Lage. Ein gutes Kombinationspiel mit abwechselnden Torchüssen im entscheidenden Moment verhalf dem Gaumeister zu diesem nicht erwarteten hohen Siege.

In Lauter hatte sich auf der neuen Sportplatzanlage von Viktoria eine Rekordzuschauermenge zu dem mit großer Spannung erwarteten Ostivalenkampf eingefunden. Die Weßhausleute, die als hoher Favorit galten, entzückten und mußten sich mit einem 3:2 beide Punkte abnehmen lassen. Der Sieg Viktorias war voll und verdient, denn die Kombi hatte in puncto Eifer ihrem Gegner viel voraus. Besonders hervorzuheben ist der Torchüsse Schmitt von Viktoria, der, besonders in der zweiten Hälfte durch glänzende Abwechslung seinen Mann



Siegt den Sieg brachte. ... Die Kuer gegen Bietefeld 1:5 (1:0)!

Wie immer, so lieferten sich auch diesmal beide Parteien einen interessanten Kampf, den naturgemäß die Bietfelder verdient gewinnen.

Die Erzgebirgler waren von großem Reich verfolgt und andererseits stießen sie auf einen in Hochform befindlichen Gegner, der jede auch die beste Gelegenheit zunichte machte.

Die Kuer gegen Bietefeld 1:5 (1:0)! Wir hatten mit der Voraussage nicht zuviel gesagt, denn das, was die Kuer gegen Bietefeld in den letzten Jahren leisteten, hielten sie auch diesmal und zwar in einer derart überzeugenden Form, daß ihnen sogar leicht hätte ein Sieg zufallen können.

Wie zu erwarten war, hatten die Nachbarn in Thalheim nicht viel zu bestellen, denn das Endergebnis drückt die technische Überlegenheit der Wälschler noch nicht einmal recht aus.

Die Kuer gegen Bietefeld 1:5 (1:0)! Die Kuer gegen Bietefeld 1:5 (1:0)! Die Kuer gegen Bietefeld 1:5 (1:0)!

Die Kuer gegen Bietefeld 1:5 (1:0)! Die Kuer gegen Bietefeld 1:5 (1:0)! Die Kuer gegen Bietefeld 1:5 (1:0)!

Die Kuer gegen Bietefeld 1:5 (1:0)! Die Kuer gegen Bietefeld 1:5 (1:0)! Die Kuer gegen Bietefeld 1:5 (1:0)!

noch eine glatte Niederlage hinnehmen. — Th. Bietefeld 2 gegen K. Kue 2 11:0 (4:0).

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Motorpost Caracciola wieder Sieger. Ständiger Verkauf des Freiburger Bergrennens — Balle, der beste Motorradfahrer.

Einem noch nie dagewesenen Erfolg hatte der Allgemeine Deutsche Automobil-Club mit seinem am Sonntag in Freiburg im Breisgau ausgetragenen Rennen zu verzeichnen.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.

Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, gaben sich große Mühe und konnten so den Vorsprung der ersten Halbzeit halten, während andererseits die Kuer verfliegen nach Hause.